



★ ★  
FORSCHUNGSSCHWERPUNKT  
**EUROPA**

AN DER UNIVERSITÄT DES SAARLANDES  
2022/2023





Vorwort des Präsidenten der Universität des Saarlandes	4
Vorwort der CEUS-Vorsitzenden	5
Cluster für Europaforschung der Universität des Saarlandes (CEUS)	6

# FORSCHUNG

## FORSCHUNGSPROJEKTE

Minor Universality. Narrative World Productions After Western Universalism	12
Populärkultur transnational: Europa in den langen 1960er Jahren (PopKult60)	14
Linking Borderlands: Dynamiken grenzregionaler Peripherien	16
Befürworter und Gegner der Europäischen Union: Die Konsequenzen einer zunehmenden Spaltung in und für Europa (ProConEU)	18
Promoting Mechanisms for Alternative Dispute Resolution and Mediation in North Macedonia (INVESTinADR)	20
Modernising European Legal Education (MELE)	22
Europäische Hochschulallianz Transform4Europe: Transform4European Research and Innovation (T4ERI)	24
Deciding About, By and Together with Algorithmic Decision-making Systems (FATAL4JUSTICE)	26
Encourager l'éducation aux langues dans la formation professionnelle transfrontalière	28
Penser la Méditerranée ensemble – transmediterrane Jugendpolitik	30
The Politics of Insecurity (POINS)	32

## NACHWUCHSFÖRDERUNG

Nachwuchskolleg Europa	36
Graduiertenkolleg „Europäische Traumkulturen“	38
Internationales Graduiertenkolleg „Diversity: Mediating Difference in Transcultural Spaces“	40
Deutsch-französisch-luxemburgisches Doktorandenkolleg „Internationale Geschichte interdisziplinär – Deutsch-französisch- europäische Perspektiven im 20. Jahrhundert“	42

## AUSBLICK

Sport-Arenen – Szenen und (Werk-)Stätten des Sport-Events / Arènes du sport – Scènes et fabrique(s) de l'événement sportif (ARENES)	46
Towards a New Era of Representative Democracy – Activating European Citizens' Trust in Times of Crises and Polarization (ActEU)	48
Policy Recommendations to Regain Feminist Losers as Mainstream Voters (UNTWIST)	49
Käte Hamburger Kolleg für kulturelle Praktiken der Reparation (CURE)	50

# INHALT

Frankreichzentrum / Pôle France	54
Universität der Großregion (UniGR)	56
UniGR-Center for Border Studies	58
Europa-Institut Sektion Rechtswissenschaft	60
Jean-Monnet-Lehrstuhl „EU Constitutional Framework for International Dispute Settlement and the Rule of Law“	62
Rechtswissenschaftliches Zentrum für Europaforschung	64
Institut für Europäisches Recht	66
Centre Juridique Franco-Allemand	68
Europa-Institut Sektion Wirtschaftswissenschaft	70
EuroComCenter	72
Arbeitsstelle für Österreichische Literatur und Kultur (AfÖLK)	74
Literaturarchiv Saar-Lor-Lux-Elsass	76

# EINRICHTUNGEN

# Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Jahr feiert die Universität des Saarlandes ihr 75-jähriges Bestehen und damit auch ihre außergewöhnliche Gründungsgeschichte. Sie wurde 1948 mit Unterstützung Frankreichs gegründet und bereits 1950 vom damaligen Rektor Angelloz in seiner Antrittsrede als „Europa-Universität“ ausgerufen: „Europa! Das ist das Wort, das wir als Losung und Parole wählen, indem wir uns als europäische Universität bekennen.“ Europa zu erforschen und zu lehren gehört somit seit Anbeginn zum Selbstverständnis unserer Universität. Ihren historischen Auftrag, das europäische Friedensprojekt wissenschaftlich zu begleiten, hat die Universität auch nach der Angliederung des Saarlandes an die Bundesrepublik 1955/57 stets weiterverfolgt.

Europa in Forschung und Lehre ist fest in drei Fakultäten verankert: der Fakultät für Empirische Humanwissenschaften und Wirtschaftswissenschaft, der Philosophischen Fakultät und der Rechtswissenschaftlichen Fakultät. Zahlreiche Institutionen und internationale Verbände mit besonderer Europa- und Frankreich-Kompetenz ergänzen diesen Europa-Schwerpunkt, darunter zum Beispiel das Europa-Institut, das Frankreichzentrum oder die Universität des Großregion. Das Cluster für Europaforschung CEUS, das die vorliegende Broschüre verantwortet, bietet allen Europaforscherinnen und Europaforschern und Europa-Einrichtungen unserer Universität eine interdisziplinäre Forschungsplattform.

Unser Ziel für die kommenden Jahre ist es, die exzellente europabezogene Verbundforschung weiter auszubauen und die Universität als führende Europa-Universität in Deutschland zu etablieren. Dafür stellen wir auch strukturell die Weichen, insbesondere durch die Einrichtung des Nachwuchskollegs Europa am Cluster für Europaforschung und eine zielgerichtete Berufungspolitik.

Essenziell sind und bleiben aber die zahlreichen, u. a. durch die Europäische Union, die Deutsche Forschungsgemeinschaft und das Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Forschungsprojekte und renommierten Einrichtungen, die unseren Europa-Schwerpunkt stark und national wie international sichtbar machen. Die Broschüre bietet Ihnen einen Überblick über diese aktuelle europabezogene Spitzenforschung an der Universität des Saarlandes.

Eine interessante Lektüre wünscht

Ihr



**Prof. Dr. Manfred Schmitt**

*Prof. Dr. Manfred Schmitt  
(Präsident der Universität des Saarlandes)*

# Liebe Leserinnen und Leser,

die Universität des Saarlandes blickt auf jahrzehntelange Forschungstraditionen mit Europa-bezug zurück. Im Jahr 2021 wurde das Cluster für Europaforschung CEUS mit dem Ziel gegründet, der europabezogenen, interdisziplinären (Verbund-)Forschung an der Universität des Saarlandes eine Plattform zu geben. Basierend auf den bestehenden Traditionen und den aktuellen Expertisen haben die Europaforscherinnen und Europaforscher der Universität die Forschungsthematik „Europa-Welt(en) – Projektionen, Reflexionen, Transformationen“ definiert, unter der die Forschungsaktivitäten am CEUS zusammengefasst und intensiviert werden. Im Zentrum steht Europas Verhältnis zur Welt, das in einer Zeit, in der sich der politische und wirtschaftliche Schwerpunkt der Welt von Europa weg zum Pazifik verlagert, neu verhandelt werden muss. Die Saarbrücker Europaforschung mit ihren Expertinnen und Experten aus den Geistes- und Kulturwissenschaften, der Rechts- und Wirtschaftswissenschaft sowie den Sozialwissenschaften erforscht diese Wandlungsprozesse und ihre vielfältigen interdisziplinären Forschungs-, Konflikt- und Reflexionsfelder unter anderem aus systematischer, historischer, transkultureller, intermedialer und empirischer Perspektive.

Die vorliegende Broschüre dient als Vitrine für die exzellente Saarbrücker Europaforschung. Der Fokus der aktuellen Ausgabe richtet sich im ersten Teil auf Forschungsprojekte und Graduiertenprogramme im Jahr 2022, liefert aber auch einen Ausblick auf die kommenden Projekte im Europa-Schwerpunkt. Dahinter stehen zahlreiche weitere fakultätsübergreifende Europa-Einrichtungen wie das Frankreichzentrum und in den Fakultäten angesiedelte Institute wie das Europa-Institut. Alle diese Einrichtungen formen den Europa-Schwerpunkt mit und vernetzen sich im CEUS. Im zweiten Teil der Broschüre stellen wir Ihnen diese Europa-Einrichtungen der Universität und ihre Aktivitäten vor.

Das CEUS dankt allen Beteiligten, die zum Gelingen dieser Broschüre beigetragen haben, und freut sich auf viele spannende Europaprojekte und eine produktive Zusammenarbeit in den kommenden Jahren.

Ihre

*Patricia Oster-Stierle*

**Prof. Dr. Patricia Oster-Stierle**



*Prof. Dr. Patricia Oster-Stierle  
(Vorsitzende des Clusters für  
Europaforschung 2021–2023)*

# Cluster für Europaforschung der Universität des Saarlandes (CEUS)

Foto: Iris Maurer

Als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität des Saarlandes hat das Cluster für Europaforschung (CEUS) die Aufgabe, interdisziplinäre Zusammenarbeit im Forschungsschwerpunkt Europa zu fördern. Unter dem Dach der übergreifenden Forschungsthematik „Europa-Welt(en) – Projektionen, Reflexionen, Transformationen“ bietet das CEUS den Europaforscherinnen und Europaforschern der Philosophischen Fakultät, der Rechtswissenschaftlichen Fakultät und der Fakultät für Empirische Humanwissenschaften und Wirtschaftswissenschaft der Universität eine Plattform zum wissenschaftlichen Austausch und zur konkreten Kooperation, um Europa als Gegenstand zu erforschen. Mit dem Ziel, exzellente Verbundforschung zu initiieren, werden am CEUS interdiszi-

Prof. Dr. Patricia Oster-Stierle  
(Vorsitzende des Clusters für Europaforschung 2021–2023\*)

\* Im Mai 2023 hat Prof. Dr. Dr. h. c. Tiziana Chiusi den CEUS-Vorsitz übernommen.

”

» Die bei ihrer Gründung 1948 zweisprachige Universität des Saarlandes sollte mit den Worten ihres ersten französischen Rektors Jean Barriol „zum Werkzeug einer wahrhaft europäischen Gesinnung“ werden. Das Cluster für Europaforschung steht in dieser Tradition. Es fördert Europaforschung auf höchstem Niveau, bildet junge Menschen für das Europa der Zukunft und die Welt von morgen aus und vermittelt die Ergebnisse europabezogener Wissenschaft in die Öffentlichkeit. «



## Cluster für Europa- und Forschung der Universität des Saarlandes



Foto: Jörg Pütz

pliniäre Arbeitsgruppen und Forschungsinitiativen koordiniert, die bereits vielzählige gemeinsame Veranstaltungen durchgeführt sowie Verbundforschungsanträge und Publikationen auf den Weg gebracht haben. Speziell zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Bereich der Europaforschung wurde das Nachwuchskolleg Europa gegründet, in dem Promovierende und Postdocs mit europabezogenen Projekten gemeinsam forschen. Ein weiteres Aufgabenfeld des CEUS ist die Konzeption und Koordination europabezogener Studiengänge und Lehrangebote der Universität des Saarlandes. Dazu gehören vor allem die Bachelorstudiengänge Europawissenschaften und das europabezogene Zertifikat „Europaicum“, das studienbegleitend sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch studiert werden kann.

### **INTERNATIONALITÄT**

Durch Aufbau und Pflege internationaler Kooperationen trägt das CEUS zur Internationalisierung der Europaforschung an der UdS bei. Zentrale Bausteine sind zwei Leuchtturmprojekte des CEUS: die Europa-Gastprofessur und das Exzellenzlabor Europa.

Die Europa-Gastprofessur besteht seit 2008 und führt jedes Sommersemester international renommierte Persönlichkeiten im Bereich der Europaforschung auf den Saarbrücker Campus, die ihre Expertise in das europabezogene Lehrangebot der Universität und in konkrete Forschungsinitiativen einbringen. Zu Gast am CEUS waren in den letzten Jahren u. a. der Jurist Prof. Dr. Roman Petrov (Nationale Universität Kiew-Mohyla



Akademie), der Historiker Prof. Dr. Emmanuel Droit (Sciences Po Strasbourg), der Kunsthistoriker Prof. Dr. Victor Stoichiță (Université de Fribourg) und der Soziologe Prof. Dr. Ettore Recchi (Sciences Po Paris).

Das „Exzellenzlabor Europa“ wurde 2021 zusammen mit der Villa Vigoni, dem renommierten deutsch-italienischen Zentrum für den Europäischen Dialog, gegründet. Im Rahmen der Kooperation führt das CEUS in der Villa Vigoni jährlich eine internationale Veranstaltung durch, die dem wissenschaftlichen Austausch zu Europa dient. Mit der Einrichtung des Exzellenzlabor soll insbesondere auch der wissenschaftliche Nachwuchs gefördert werden. Bislang wurden eine Sommerschule zum Thema „Restitution, Reparationen,

*Reparation – Wege zu einer neuen Weltgesellschaft?“* und eine Tagung mit dem Titel „Theater und pluralistische Gesellschaften: Potenziale der ‚Kopräsenz‘“ durchgeführt. Im Herbst 2023 wird sich das 3. Exzellenzlabor Europa mit der Europäischen Staatsanwaltschaft als Motor für Wandlungsprozesse in Europa befassen.

## ÖFFENTLICHKEIT

Das CEUS ist bestrebt, die Ergebnisse europabezogener Wissenschaft in die breite Öffentlichkeit zu vermitteln und das Gespräch über Europa nicht nur innerhalb der Universität, sondern auch mit Politik und Zivilgesellschaft zu führen. Dazu lädt das CEUS regelmäßig zu öffentlichen Veranstaltungen ein, wie der Vortragsreihe „Europa-

Diskurs(e)“ und der Saarbrücker Europa-Konferenz – 2022 zum Thema „Solidarität in Europa | Europäische Solidarität“ und mit einer Keynote der Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments Katarina Barley. Darüber hinaus organisiert das CEUS themenspezifische Ringvorlesungen und Veranstaltungsreihen, 2022/23 zum Thema „Krieg in der Ukraine – ein Krieg um ‚Europa‘?“. CEUS-

Mitglieder bereichern mit ihrer Europa-Expertise regelmäßig öffentliche Veranstaltungen und werden für Medienbeiträge angefragt. Der Newsletter „CEUS-Kalender“ informiert monatlich über die Aktivitäten des CEUS und gibt einen Überblick über weitere Neuigkeiten aus dem Europa-Schwerpunkt der Uds.



**UNIVERSITÄT  
DES  
SAARLANDES**

## CEUS – Cluster für Europaforschung

## Auf einen Blick

- > Interdisziplinäre Plattform für alle Europaforscherinnen und Europaforscher der Philosophischen Fakultät, der Rechtswissenschaftlichen Fakultät und der Fakultät für Empirische Humanwissenschaften und Wirtschaftswissenschaft
- > Initiierung und Koordination von europabezogener (Verbund-)Forschung
- > Förderung von exzellentem wissenschaftlichem Nachwuchs im Nachwuchskolleg Europa
- > Aufbau und Pflege internationaler Kooperationen und Netzwerke sowie von Gastprofessurprogrammen
- > Förderung und Koordination europabezogener Studien- und Lehrangebote
- > Bündelung und Vernetzung europabezogener Aktivitäten in Forschung und Lehre
- > Vermittlung europabezogener Forschung in die Öffentlichkeit

## Anschrift und Kontakt

Anne Rennig, M. A. (Geschäftsführung)

Universität des Saarlandes  
Cluster für Europaforschung (CEUS)  
Campus C5 3  
66123 Saarbrücken

**Telefon:** +49 (0)681 302-70441

**Mail:** ceus@uni-saarland.de

[www.uni-saarland.de/ceus](http://www.uni-saarland.de/ceus)

FORSCHEUNG



# **FORSCHUNGSPROJEKTE**



Foto: Privat

Prof. Dr. Markus Messling  
(Principal Investigator des ERC-Grants  
„Minor Universality“)

”

» *Durch die Selbstgewissheit des Westens geht ein Riss, Europa ist melancholisch geworden. Wir müssen uns neu erzählen.* «

## Minor Universality. Narrative World Productions After Western Universalism

Die globale Verwebung von Menschen, Daten und Gütern aller Art hat nicht zwingend ein universalistisches Bewusstsein geschaffen. Wenn die Wende von 1989 das Zeichen einer Situation zu sein schien, in der keine Alternative zum westlichen Universalismus mehr bestünde, so war dies Ausdruck einer narzisstischen Fehleinschätzung. Globales Denken und menschheitliches Bewusstsein sind durchaus nicht dasselbe. Das führen uns die relativistischen und identitären Bewegungen weltweit vor Augen. Gleichzeitig hat der Westen das Universelle allzu lang als seine eigene Ausdehnung betrachtet. So ist der westliche Universalismus, in dessen Zentrum die Idee von der Freiheit und Gleichheit der Menschen steht, durch die Geschichte von Kolonialismus, Ausbeutung und Totalitarismus stark

delegitimiert. Die Gegenwart steht so vor dem Paradox, Universalität begründen zu müssen, weil aus ihrer Gerechtigkeit und Gültigkeit in der Weltgesellschaft ableitbar werden, diese Universalität aber nicht mehr auf den Begriff gebracht werden kann. Minor Universality wendet sich daher der Genese von Weltvorstellungen zu und untersucht, wie aus konkreten Kontexten und spezifischen Verkörperungen heraus die Welt als gemeinsame erfahren und als solche zur Sprache gebracht wird. Auf der Grundlage einer anthropologischen Erzähltheorie untersucht das transdisziplinäre Vorhaben, wie in zeitgenössischen kulturellen Praktiken und sozialen Prozessen, in den Literaturen der Welt ebenso wie in biographischen Berichten oder musealen Präsentationen Erfahrungen und Haltungen einer „kleinen Universalität“ entstehen.



Das Projekt hat mehrere internationale Tagungen und Workshops u. a. in der Villa Europa (Saarbrücken), in der Villa Vigoni (Lovenjo di Menaggio), am Colegio de México, an der Tunesischen Akademie der Wissenschaften („Beit al-Hikma“, Carthage) und dem Centre des arts vivants de Radès durchgeführt und zahlreiche Publikationen hervorgebracht, darunter die zweisprachige Open-access-Buchreihe bei de Gruyter, in der im Frühjahr 2023 die Bände *Universalité mineure. Penser l'humanité après l'universalisme occidental* sowie *Reparation, Restitution, and the Politics of Memory* erscheinen. Markus Messling hat die Monografie *Universalität nach dem Universalismus. Über frankophone Literaturen der Gegenwart* (Matthes & Seitz; 2023 Paris: Presses universitaires de France) veröffentlicht und Vorträge u. a. auf dem 174. Nobel Symposium in Stockholm und im Experimental Critical Theory Program der UCLA gehalten. In der französischen und englischen Video-Reihe *Universalism & ...* führten die Mitglieder der Projektgruppe Gespräche mit Forschenden wie Leyla Dakhli, Giovanni Levi, Gisèle Sapiro, Souleymane Bachir Diagne, Arjun Appadurai, Adania Shibli und Maria Stavrinaki. In Kooperation mit dem Haus der Kulturen der Welt (Berlin) wurde im Sommer 2022 ein großes künstlerisches Residenz- und Ausstellungsprojekt durchgeführt.

## Auf einen Blick

- > Laufzeit: September 2019 bis August 2025
- > Förderung: European Research Council
- > Fördervolumen: 2 Millionen Euro
- > Vernetzungspartner (alphabet.): EHESS Paris, El Colegio de México, Université de Tunis, University of Hong Kong, Villa Vigoni, Haus der Kulturen der Welt Berlin
- > Zusammensetzung der Projektgruppe: Principal Investigator, professorale Vertretung, zwei Postdocs, sechs Promovierende, ein Affiliated Senior Researcher, sieben Artists-in-Residence, Hilfskraft
- > Youtube-Kanal: [ercminoruniversality4876](https://www.youtube.com/channel/ercminoruniversality4876)

## Anschrift und Kontakt

Prof. Dr. Markus Messling (Projektleitung)  
[markus.messling@uni-saarland.de](mailto:markus.messling@uni-saarland.de)

Dr. Jonas Tinius (Wissenschaftlicher Koordinator)  
[jonas.tinius@uni-saarland.de](mailto:jonas.tinius@uni-saarland.de)

Universität des Saarlandes  
Fachrichtung Romanistik,  
Lehrstuhl für Romanische und Allgemeine  
Literatur- und Kulturwissenschaft  
Campus A 5 3  
66123 Saarbrücken

**Mail:** [minor.universality@uni-saarland.de](mailto:minor.universality@uni-saarland.de)

[www.uni-saarland.de/forschen/minor-universality](http://www.uni-saarland.de/forschen/minor-universality)

Prof. Dr. Dietmar Hüser  
(Sprecher der DFG/FNR-Forschungsgruppe PopKult60)



» Das Erforschen transnationaler Populärkultur beschreibt keine „l’art-pour-l’art“-Übung: Es geht nicht um die populären Lese-, Hör-, Seh- und Erlebnisstoffe als solche, sondern um das übergeordnete Erkenntnispotenzial grenzüberschreitender populärer Artefakte und Praktiken für die Kontinuität und den Wandel gesellschaftlicher wie politisch-kultureller Verhältnisse in Europa. «



Foto: Universität des Saarlandes (Thorsten Mohr)

## Populärkultur transnational – Europa in den langen 1960er Jahren (PopKult60)

Eine Geschichte der Populärkultur hatte in vielen Ländern lange einen schweren akademischen Stand. Anders als in den Vereinigten Staaten oder in Großbritannien machte gerade in Deutschland und Frankreich das Gros der Forschenden über viele Jahre hinweg einen weiten Bogen um alles Massenhafte und Populäre. Obwohl sich dies zuletzt ein wenig gewandelt haben mag, bleiben die gesellschaftlichen und politischen Bedeutungsgehalte populärkultureller Phänomene, Produkte und Praktiken vielfach verkannt. Weiterhin liegen zahlreiche relevante Arbeitsfelder der Populärkultur brach, nicht zuletzt unter transnationalen Gesichtspunkten.

Vor diesem Hintergrund beschäftigen sich die Mitglieder der deutsch-luxemburgischen Forschungsgruppe „Populärkultur transnational – Europa in den langen 1960er Jahren“, die seit 2018 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem Fonds National de la Recherche gefördert wird, mit grenzüberschreitenden Transfers populärer Kulturformen zwischen mehreren westeuropäischen Gesellschaften sowie dem Abgleich innereuropäischer Austauschdynamiken mit transatlantischen oder globalen Verflechtungen. Das Vorhaben umfasste in Förderphase I (2018–2021/22) zunächst sieben, mit Beginn der Förderphase II (2021/22–2026) dann zehn weitere Promotions- bzw. Postdoc-Projekte.

Das Themenspektrum reicht von deutsch-französisch-europäischen Musikverflechtungen und kommerziellen Radioformaten, über TV-Kinderserien, Unterhaltungsshows, Comics, postkoloniale Popkulturen und populäre Tourismuskurse bis hin zum Bewerben von Radios, Fernsehern und Plattenspielern. Weitere Studien behandeln Kulturpraktiken in europäischen Jugendkulturen und in Landkommunen sowie im Kontext von Gesellschaftsspielen, Amateurfilmclubs, Jahrmärkten, Tanzbällen und Fußball-Fankulturen. Die innere Einheit des Gesamtvorhabens gewährleisten die

räumliche (Westeuropa) und zeitliche (die langen 1960er Jahre) Rahmung sowie die erkenntnistheoretisch eng verwobenen Forschungsdesigns der Teilprojekte, die mit ähnlichen methodischen Ansätzen und Leitfragen operieren. Über spezifische Einsichten der Fallstudien hinaus wird erstmals ein thematisch breites, konzeptionell innovatives und empirisch fundiertes Panorama grenzüberschreitender europäischer Populärkultur zur Debatte gestellt sowie deren Relevanz für den Schub an sozio-kulturellen und politisch-kulturellen Aufbrüchen der langen 1960er Jahre.

# POP KULT 60

## Auf einen Blick

- > Laufzeit: 2018 bis 2026
- > Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und Fonds National de la Recherche Luxembourg (FNR)
- > Fördervolumen: 5 Millionen Euro
- > 17 Teilprojekte (zehn Promotions- und sieben Postdoc-Projekte)
- > Anzahl der Beteiligten insgesamt: 24
- > Vernetzungspartner:  
Universität du Luxembourg

### Anschrift und Kontakt

Prof. Dr. Dietmar Hüser (Sprecher)

Universität des Saarlandes  
Historisches Institut  
Lehrstuhl für Europäische Zeitgeschichte  
Campus B 3 1  
66123 Saarbrücken

Telefon: +49 (0)681 302-3313  
Mail: [dietmar.hueser@uni-saarland.de](mailto:dietmar.hueser@uni-saarland.de)



Foto: FOR PopKult60

# Linking Borderlands: Dynamiken grenzregionaler Peripherien

**E**in Drittel der Bevölkerung der Europäischen Union lebt in Grenzregionen, deren Alltag in vielen Lebensbereichen nicht an der jeweiligen Landesgrenze endet. Grenzregionen werden so zu gelebten Verflechtungsräumen, die den europäischen Gedanken ‚im Kleinen‘ verkörpern und zu Reallaboren der europäischen Integration werden. Es gilt, ihnen deutlich mehr Aufmerksamkeit zu schenken und sie von der ‚Peripherie‘ ins Zentrum zu rücken. Das BMBF-

Verbundvorhaben „Linking Borderlands: Dynamiken grenzregionaler Peripherien“ richtet seine Aufmerksamkeit auf zwei europäische Grenzregionen: die Region SaarLorLux zwischen Deutschland, Frankreich und Luxemburg und die Region Brandenburg/Lubuskie zwischen Deutschland und Polen. Aufgrund unterschiedlich hoher Verflechtungsgrade sowie einer zeitlich versetzten EU-Integration stellen diese Grenzregionen ein markantes Vergleichspaar dar. Die beiden Grenzregionen werden auf Basis von fünf forschungsbezogenen Schwerpunkten und mit interdisziplinärem Blick verglichen und zueinander in Beziehung gesetzt. Bearbeitet werden politische Lernprozesse (Policy Borderlands), soziale Praxis plurilingueller Gesprächssituationen Auszubildender (Communicative Borderlands), kulturelle und soziale Aushandlungsprozesse in Industrie- und

Foto: Thorsten Mohr



”

*Jun.-Prof. Dr. Florian Weber  
(Leiter des Projekts „Linking Borderlands: Dynamiken grenzregionaler Peripherien“)*

*» Vielfalt stellt in Grenzregionen eine spürbare, eine gelebte Realität dar. Hier ‚im Kleinen‘ wird Europa mit Leben gefüllt, einschließlich seiner zahlreichen Herausforderungen und Möglichkeiten. Um die Vielfalt Europas besser zu verstehen, ist es unabdingbar, sich gerade seinen Grenzregionen zu widmen. «*

# Auf einen Blick

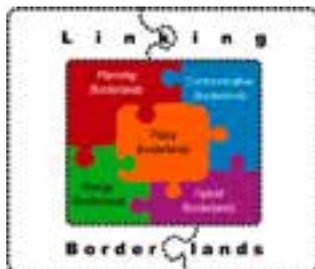
- > Laufzeit: April 2021 bis März 2024
- > Fördervolumen: zwei Millionen Euro, davon 675.000 Euro für die Universität des Saarlandes
- > Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung
- > Vernetzungspartner: UniGR-Center for Border Studies und Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION
- > Zehn Promovierende und Postdocs an den vier Partneruniversitäten (Universität des Saarlandes, Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau, Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder, Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg)
- > Fünf Teilprojekte: Policy Borderlands, Communitative Borderlands, Hybrid Borderlands, Planning Borderlands, Energy Borderlands
- > 21 Beteiligte an den vier Partneruniversitäten, davon neun an der Universität des Saarlandes (Prof. Dr. H. Peter Dörrenbächer, Prof. Dr. Astrid Fellner, Julia Lenz, Leonie Micka, Prof. Dr. Claudia Polzin-Haumann, Dr. Tobias Schank, Stefanie Thurm, Jun.-Prof. Dr. Florian Weber und Prof. Dr. Georg Wenzelburger)

## Anschrift und Kontakt

Jun.-Prof. Dr. Florian Weber (Projektleitung)  
florian.weber@uni-saarland.de

Julia Lenz (Projektkoordination)  
julia.lenz@uni-saarland.de

Universität des Saarlandes  
Fachrichtung Gesellschaftswissenschaftliche  
Europaforschung  
Campus C5 3  
66123 Saarbrücken



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

Regionalfilmen (Hybrid Borderlands), Planungskulturen und Daseinsvorsorge (Planning Borderlands) sowie jeweilige Energietransitionen (Energy Borderlands). Das Verbundvorhaben wird von der Universität des Saarlandes (Verbundkoordination), der Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität Kaiserslautern-Landau, der Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder und der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg umgesetzt. Aus den gewonnenen

Forschungsergebnissen werden politische Handlungsempfehlungen abgeleitet, um eine aktive Gestaltung der Grenzregionen zu unterstützen. Über die forschungsbezogene Vernetzung und Praxisorientierung hinaus verfolgt das Verbundvorhaben das Ziel, die Kooperation zwischen dem UniGR-Center for Border Studies und dem Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION zu vertiefen, um so die europäische Grenzraumforschung langfristig zu stärken.

# Befürworter und Gegner der Europäischen Union: Die Konsequenzen einer zunehmenden Spaltung in und für Europa (ProConEU)

Foto: Universität des Saarlandes (Jörg Pütz)



Prof. Dr. Daniela Braun  
(Leiterin im Projekt „ProConEU“)



» Die Spaltung zwischen den Gegnerinnen und Gegnern und Befürworterinnen und Befürwortern der Europäischen Union wirkt sich auf die Demokratie in Europa aus. «

Die Kluft zwischen Menschen, die die Europäische Union (EU) befürworten, und jenen, die sie ablehnen, hat sich in den letzten Jahrzehnten unverkennbar vergrößert. Offen ausgetragene europäische Konflikte, wie z. B. die Debatte rund um den Brexit oder die Frage des Umgangs mit populistischen und politisch extremen Herausforderungen, stellen keine Seltenheit mehr dar und drohen diese Kluft eher noch zu verstärken. Der daraus resultierende Entfremdungsprozess zwischen EU-Mitgliedsstaaten sowie zwischen einzelnen Staaten und supranationalen Institutionen gehört zu den größten gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen der heutigen Zeit. Im Rahmen des ProConEU-Projekts untersuchen wir deshalb die Spaltung der europäischen Gesellschaft anhand der inhaltlichen Auseinandersetzung im Rahmen des Parteienwettbewerbs, der Einstellungen der Bevölkerung und der Kommunikation zwischen Eliten und Bürgerinnen und Bürgern, um Stärke, Dauerhaftigkeit und Folgen dieser Spaltung im Hinblick auf die Zukunft der EU, der Europäischen Integration sowie der liberalen Demokratie in Europa allgemein zu erfassen.

Ziel ist es zu untersuchen, inwiefern sich eine neue transnationale Konfliktlinie in der Parteipolitik (politische Eliten), dem Verhalten und den Einstellungen der Wählerschaft (Bürgerinnen und Bürger) und den neuen sozialen Medien (Interaktion zwischen politischen Eliten und Bevölkerung) manifestiert.

Im Rahmen des Projekts erschien Ende des Jahres 2022 ein Artikel in der Fachzeitschrift *European Union Politics* unter dem Titel „Who holds the Union together? Citizens' preferences for EU cohesion in challenging times“ (Ann-Kathrin Reinl und Daniela Braun). Darüber hinaus ist für das Frühjahr 2024 ein Workshop zur Präsentation der Projektergebnisse an der Universität des Saarlandes geplant.

# Auf einen Blick

- > Laufzeit: März 2020 bis Februar 2023
- > Förderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Förderlinie „Zusammenhalt in Europa“
- > Verbundpartner:  
Universität Mannheim (Prof. Dr. Hermann Schmitt), Aristotle University of Thessaloniki (Dr. Eftichia Teperoglou) und Newcastle University (Dr. Sebastian Popa)

## Anschrift und Kontakt

Prof. Dr. Daniela Braun (Projektleitung)

Universität des Saarlandes  
Fachrichtung für  
Gesellschaftswissenschaftliche Europaforschung  
Professur für Politikwissenschaft mit  
Schwerpunkt Europäische Integration und  
internationale Beziehungen

Campus C5 3  
66123 Saarbrücken

Telefon: +49 (0)681 302-2352  
Mail: [d.braun@uni-saarland.de](mailto:d.braun@uni-saarland.de)

[www.mzes.uni-mannheim.de/procone](http://www.mzes.uni-mannheim.de/procone)



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

# Promoting Mechanisms for Alternative Dispute Resolution and Mediation in North Macedonia (INVESTinADR)



Foto: Iris Maurer

Prof. Dr. Marc Bungenberg  
(Leiter des Projekts INVESTinADR)



Bereits seit 2005 ist die Republik Nordmazedonien Beitrittskandidat der Europäischen Union. Ein solcher EU-Beitritt ist ein langer und vielschichtiger Prozess, in dem ein Land zahlreiche Reformen umsetzen muss, um die erforderlichen Kriterien zu erfüllen. Eines dieser Kriterien ist eine funktionsfähige, solide Wirtschaft. Dazu braucht Nordmazedonien ausländische Investitionen, um die eigene wirtschaftliche Situation und die damit verbundene politische Stabilität zu verbessern. Auslandsinvestitionen bergen auch immer das Risiko, dass die Gewinne durch Vertragspartner oder staatliche Eingriffe minimiert werden. Nationale Gerichtsverfahren scheitern nicht selten an fehlendem oder unzureichendem Rechtsschutz. Eine Lösung bieten alternative Streitbelegungsverfahren. Sie kommen heute weltweit im Bereich der internationalen Investitionen sowie des grenzüberschreitenden Handels zum Einsatz. Auch auf Mediationsverfahren wird bei internationalen Streitigkeiten immer öfter zurückgegriffen. Insgesamt hat alternative Streitbeilegung einen wichtigen Einfluss auf das Investitionsklima eines Landes und spielt eine entscheidende Rolle bei der Förderung der Rechtsstaatlichkeit.

Vor diesem Hintergrund erforscht das Lehrstuhlteam von Prof. Dr. Marc Bungenberg zusammen mit Partnern von der Universität Skopje, inwie-

» Die alternative Streitbeilegung wird als wertvoller Pfeiler gesehen, der es Unternehmen in vielen Schwellenländern ermöglicht, Streitigkeiten schnell und in einigen Fällen kostengünstiger zu lösen. «

# Auf einen Blick

- > Laufzeit: 2021 bis 2024
- > Finanzierung: Bundesministerium für Bildung und Forschung
- > Fördervolumen: 450.000 Euro
- > Vernetzungspartner: Universität Skopje
- > Anzahl der Beteiligten: 25

## Anschrift und Kontakt

Prof. Dr. Marc Bungenberg (Projektleitung)

Universität des Saarlandes  
Rechtswissenschaftliche Fakultät  
Lehrstuhl für Öffentliches Recht,  
Völkerrecht, Europarecht, Internationales  
Wirtschaftsrecht und Jean-Monnet-  
Lehrstuhl für Internationale Streit-  
beilegung und Rechtsstaatlichkeit

Campus B2 1  
66123 Saarbrücken

Telefon: +49 (0)681 302-6661 (6660)  
Mail: [bungenberg@europainstitut.de](mailto:bungenberg@europainstitut.de)

[www.uni-saarland.de/lehrstuhl/bungenberg](http://www.uni-saarland.de/lehrstuhl/bungenberg)



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

fern Schieds- und Mediationsverfahren das Investitionsklima in Nordmazedonien verbessern können. Hierfür untersucht die Forschungsgruppe die aktuelle Rechtslage im Bereich der alternativen Streitbeilegung in Nordmazedonien, bewertet deren praktische Umsetzung, identifiziert Handlungsbedarf und verwertet die Ergebnisse im Rahmen eines Trainingskurses für Studierende und Nachwuchsjuristinnen und -juristen vor Ort.

Insgesamt soll über das Projekt INVESTinADR (Promoting Mechanisms for Alternative Dispute

Resolution and Mediation in North Macedonia) die Rechtsstaatlichkeit in Nordmazedonien im Bereich des internationalen Handels gestärkt werden. Die Förderung alternativer Streitbeilegungsmechanismen kann Nordmazedonien, und eventuell auch anderen Ländern, neue EU-Beitrittsperspektiven aufzeigen.

Zu diesem Zweck erhielt das Projekt eine Förderung von rund 450.000 Euro vom Bundesforschungsministerium.

# Modernising European Legal Education (MELE)

Erstklassige Bildungs- und Berufsausbildungssysteme sind Eckpfeiler gerechter, offener und demokratischer Gesellschaften sowie Grundlage nachhaltigen Wachstums und sozialen Fortschritts. Im Bereich der Rechtswissenschaft wird in diesem Zusammenhang zunehmend in Frage gestellt, ob die Ausbildungs- und Lehrme-

thoden noch zeitgemäß sind, um den heutigen Anforderungen juristischer Berufe gerecht zu werden und Jura-Absolventinnen und -Absolventen auf ihre zukünftigen gesellschaftlichen Funktionen vorzubereiten. Hierfür sind zusätzliche Kompetenzen und Fähigkeiten erforderlich. Dieser Bedarf wurde u. a. durch die Globalisierung des Rechtsanwaltsberufs und die zunehmende Relevanz des Verständnisses für Querschnittsthemen, z. B. Multi-Level-Governance, Klimawandel oder die globale Digitalisierung der Gesellschaften und die Automatisierung von Rechtsverfahren ausgelöst. Darüber hinaus wird das Arbeitsumfeld national ausgebildeter ‚traditioneller‘ Juristinnen und Juristen in Zukunft einem erheblichen Wandel unterliegen, der gesteigerte Anforderungen mit sich bringt – von Sprachkenntnissen über computergestützte

Foto: Oliver Dietze



Prof. Dr. Thomas Giegerich  
(Leiter des Projekts „Modernising European Legal Education“)

» Wir glauben, dass unsere Absolventinnen und Absolventen besser auf den Arbeitsmarkt und ihre zukünftige gesellschaftliche Rolle vorbereitet werden müssen, und arbeiten deshalb mit unseren Partnern im MELE-Projekt an einer Modernisierung der Jura-Ausbildung in Europa. «



Verfahren bis hin zu komplexen internationalen Fällen, die mehrere Gerichtsbarkeiten umfassen. Diese Veränderungen erfordern eine Modernisierung der juristischen Ausbildungsansätze und Lehrmethoden.

Mit dem Projekt „Modernising European Legal Education“ (MELE) beabsichtigt das Europa-Institut gemeinsam mit seinen Konsortialpartnern, die Schlüsselkompetenzen und akademischen Fähigkeiten der Studierenden im Hinblick auf diese neuen Anforderungen zu verbessern, indem die Lehrfähigkeiten des akademischen Personals aller Konsortialpartner durch den Einsatz moderner, innovativer und interdisziplinärer Lehrmethoden erweitert werden. Ziel ist es, Studierende der Rechtswissenschaft mit dem nötigen interdisziplinären und grundlegenden Rüstzeug für den europäischen Arbeitsmarkt und eine digitale und beruflich vielfältige Zukunft auszustatten. Diese übergreifenden Themen sollen sowohl in die juristische Forschung als auch in die juristische Lehre eingehen.



## Auf einen Blick

- > Laufzeit: September 2020 bis August 2023
- > Gefördert vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD)
- > Fördervolumen 423.388 €
- > Vernetzungspartner: Mykolas Romeris Universität (Litauen), Universität Groningen, Campus Fryslân (Niederlande), Universität „St. Kyrill und Method“ Skopje (Nordmazedonien), Universität Belgrad (Serbien), Universität Cádiz (Spanien), Universität Zagreb (Kroatien) und Regent's University London (Vereinigtes Königreich)

### Anschrift und Kontakt

Dr. Mareike Fröhlich

Universität des Saarlandes  
Europa-Institut  
Campus B2 1  
66123 Saarbrücken

**Telefon:** +49 (0)681 302-6664

**Mail:** [projects@europainstitut.de](mailto:projects@europainstitut.de)

# Europäische Hochschulallianz Transform4Europe: Transform4European Research and Innovation (T4ERI)



Prof. Dr. Veit Flockerzi  
(Vizepräsident für Forschung der UdS)



» Mit T4ERI bündeln wir die Stärken von sieben europäischen Hochschulen, um exzellente Forschung und Innovation voranzutreiben, die zur Bewältigung der großen europäischen Transformationsprozesse beitragen. «

**T**ransform4European Research and Innovation (T4ERI) ist ein Teilprojekt der europäischen Hochschulallianz Transform4Europe.

Der Verbund vereint sieben Partner: Neben der Universität des Saarlandes zählen dazu die Universität Alicante (Spanien), die Estnische Kunstakademie in Tallinn (Estland), die Schlesische Universität in Kattowitz (Polen), die Universität St. Kliment Ohridski in Sofia (Bulgarien), die Universität Triest (Italien) und die Vytautas Magnus Universität in Kaunas (Litauen). In der zweiten Förderphase (November 2023 bis Oktober 2027) werden die Universidade Católica Portuguesa (Portugal), die Universität Primorska (Slowenien) und die Universität Jean Monnet Saint-Étienne (Frankreich) den Verbund verstärken. Ziel von T4ERI ist die Erarbeitung einer gemeinsamen Forschungs- und Innovationsstrategie: Zusammen wollen die Partner Strukturen schaffen, Synergien nutzen und Exzellenzbereiche ausbauen. Zur Unterstützung gemeinsamer Vorhaben in Forschung und Lehre mit Transform4Europe-Partnerhochschulen steht eine spezielle Förderlinie des Internationalisierungsfonds der Universität zur Verfügung. Gefördert werden beispielsweise der Aufbau neuer internationaler Forschungsk Kooperationen oder die Durchführung von Symposien, Workshops und Seminaren für Promovierende.

Ziel des Hochschulverbundes ist, eine neue Generation von jungen Europäerinnen und Europäern auszubilden, die fachübergreifend zusammenarbeiten und dafür digitale, sprachliche, interkulturelle und unternehmerische Kenntnisse erwerben. Diese sollen sie befähigen, die notwendigen Transformationsprozesse in Europa zu gestalten. Inhaltlich widmen sich die Projektpartner dem Thema „Transformation“ in den drei Schwerpunktbereichen Digitalisierung, Ökologie und Nachhaltigkeit sowie gesellschaftlicher Wandel und Inklusion. Eine wichtige Rolle spielt dabei

Foto: Universität des Saarlandes

# Auf einen Blick

- > Aktuell 7 Partner in ganz Europa
- > Aufbau gemeinsamer Forschungsinfrastrukturen
- > Entwicklung eines *Partnerning tool* für Forschungsk Kooperationen
- > Entwicklung einer gemeinsamen Strategie zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses
- > Aufbau eines Leadership Center für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler
- > Entwicklung einer gemeinsamen Open-Science-Strategie



Foto: Julian Adolph



## TRANSFORM 4EUROPE

This project has received funding from the European Union's Horizon 2020 research and innovation programme under grant agreement No 101035805.

das regionale Umfeld der Partnerhochschulen, deren Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie weiteren Akteuren aus Wirtschaft, Kultur, Politik und Zivilgesellschaft ebenfalls europaweit vernetzt werden sollen.

### **Anschrift und Kontakt**

Carola Hodyas

Dezernat IB: Internationale Beziehungen  
Abteilung Strategische Partnerschaften  
Campus A4 4  
66123 Saarbrücken

**Telefon:** +49 (0)681 302-5039

**Mail:** [transform4europe@uni-saarland.de](mailto:transform4europe@uni-saarland.de)

[www.transform4europe.eu/t4eri](http://www.transform4europe.eu/t4eri)

Prof. Dr. Georg Wenzelburger  
(Leiter im Projekt Fatal4Justice)



» Wir untersuchen, warum sich Staaten dafür entscheiden, algorithmische Systeme in der Strafjustiz einzuführen, wie sie das tun und zu welchen Konsequenzen es führt. «

Foto: TU Kaiserslautern (Kozziel)



## Deciding About, By and Together with Algorithmic Decision-making Systems (FATAL4JUSTICE)

Das internationale Forschungsprojekt „Entscheiden über, durch und mit algorithmischen Entscheidungssystemen“ (Fatal4Justice) untersucht, wie algorithmische Systeme in der strafrechtlichen Entscheidungsfindung Verwendung finden. Es soll Aufschluss darüber geben, welche algorithmischen Entscheidungssysteme (ADM-Systeme) im Bereich der Strafjustiz auf welche Weise eingesetzt werden, also in einem Politikbereich, in dem Behörden (bzw. die dort entscheidenden Akteure) folgenreiche Entscheidungen treffen. Das Projekt ist interdisziplinär ausgerichtet und führt die Teams von der Sozial- und Wirtschaftspsychologin Prof. Anja Achtziger (Zeppelin Universität Friedrichshafen), dem Rechts- und Medienwissenschaftler

Prof. Wolfgang Schulz (Universität Hamburg und Hans-Bredow-Institut), Prof. Karen Yeung, die an der Schnittstelle zwischen Recht, Ethik und Informatik arbeitet (University of Birmingham), der Informatikerin Prof. Katharina A. Zweig (RPTU Kaiserslautern-Landau, Projektkoordination) sowie dem Politikwissenschaftler Prof. Dr. Georg Wenzelburger (Universität des Saarlandes) zusammen.

Der politikwissenschaftliche Teil des Projekts untersucht, weshalb politische Akteure algorithmische Entscheidungsfindungssysteme in der Strafjustiz einsetzen und auf welche Weise sie dies tun. Das Teilprojekt verfolgt zwei Hauptziele. Erstens haben wir ein Inventar aller in den US-

Bundesstaaten eingesetzten ADM-Systeme erstellt und deren Merkmale beschrieben. Zweitens werden wir quantitativ und qualitativ analysieren, wie wir die Varianz zwischen den US-Bundesstaaten hinsichtlich des Ausmaßes der Nutzung und der Wahl von ADM-Systemen erklären können.

Die Forschung hat große Relevanz über den Teilbereich der Kriminalpolitik hinaus – insbesondere für die Entwicklung von Maßnahmen zur Regulie-

rung Künstlicher Intelligenz, wofür gerade auf Ebene der EU die zentralen Weichen gestellt werden.

Ergebnisse des Projekts wurden in renommierten Zeitschriften wie „British Journal of Criminology“, „Law and Policy“, „Technology in Society“, „Government Information Quarterly“ oder „European Political Science“ publiziert.



## Auf einen Blick

- > Laufzeit: 2019 bis 2023
- > Förderung: VolkswagenStiftung
- > Vernetzungspartner: Birmingham University, Universität Hamburg, RPTU Kaiserslautern-Landau, Zeppelin Universität Friedrichshafen

### Anschrift und Kontakt

Prof. Dr. Georg Wenzelburger  
(Projektleitung)

Universität des Saarlandes  
Fachrichtung Gesellschaftswissenschaftliche  
Europaforschung  
Professur für Politikwissenschaft mit Schwerpunkt  
komparative Europaforschung  
Campus C5 3  
66123 Saarbrücken

**Mail:** [georg.wenzelburger@uni-saarland.de](mailto:georg.wenzelburger@uni-saarland.de)

**www:** [www.fatal4justice.cs.uni-kl.de](http://www.fatal4justice.cs.uni-kl.de)

# Encourager l'éducation aux langues dans la formation professionnelle transfrontalière

Foto: Universität des Saarlandes



Das Projekt „Encourager l'éducation aux langues dans la formation professionnelle transfrontalière/Enhancing language education in cross-border vocational education“ ist dem mehrsprachigen und interkulturellen Lehren und Lernen in berufsbezogenen Kontexten in Grenzregionen gewidmet. Grenzüberschreitende Arbeitswelten sind in ganz Europa mehr und mehr von Bedeutung, doch fehlt es im Kontext grenzüberschreitender Ausbildung an spezifischen Konzepten und Materialien zum Lehren und Lernen von Sprachen, insbesondere der Nachbarsprache. Diese Lücke soll im Projekt geschlossen werden.

Es ist geplant, Leitlinien und Trainingsmodule für mehrsprachiges und interkulturelles berufsbezogenes Lehren und Lernen zu entwickeln und diese in den Grenzregionen des Projekts zu erproben. Daneben werden Handreichungen für Lehrkräfte entwickelt. Übergeordnetes Ziel ist ein Handbuch für grenzüberschreitende Berufsbildungskontexte.

”

Prof. Dr. Claudia Polzin-Haumann  
(Leiterin des Projekts Encourager l'éducation  
aux langues dans la formation professionnelle  
transfrontalière/Enhancing language education  
in cross-border vocational education)

» Grenzüberschreitende Berufsbildungsprogramme und die damit verbundene Mobilität erfordern sprachliche und interkulturelle Kompetenzen. Hier bestehen allerdings noch viele Bedarfe. Zwar ist spätestens seit Beginn der 2000er Jahre in ganz Europa die grenzüberschreitende Ausbildung zu einem immer wichtigeren Thema geworden, jedoch wurden die damit verbundenen Fragen des Sprachenlehrens und -lernens, ebenso wie das Thema der interkulturellen Kompetenz, nicht im nötigen Umfang und vor allem nicht parallel zu den politisch-administrativ-ökonomischen Überlegungen entwickelt. Dabei spielt eine angemessene und umfassende (Mehr)Sprachenkompetenz eine so wichtige Rolle! «

# Auf einen Blick

- > Laufzeit: Januar 2020 bis Dezember 2023
- > Gefördert vom European Centre for Modern Languages/Centre européen pour les langues vivantes, Council of Europe/Conseil de l'Europe
- > Vernetzungspartner: Partner aus Luxemburg, Litauen, Polen, Frankreich, Dänemark, Katalonien und Rumänien



Neben den Hauptzielgruppen (Lehrkräfte und Lernende) wird die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Akteuren der grenzüberschreitenden Berufsbildung gesucht. Langfristig soll ein Dialog zwischen akademischen, (bildungs)politischen und wirtschaftlichen Akteuren etabliert werden.

## Anschrift und Kontakt

Prof. Dr. Claudia Polzin-Haumann (Projektleitung)

Universität des Saarlandes  
Fachrichtung Romanistik  
Lehrstuhl für Romanische Sprachwissenschaft  
Campus A5 3  
66123 Saarbrücken

**Telefon:** +49 (0)681 302-4306

**Mail:** polzin-haumann@mx.uni-saarland.de

[www.uni-saarland.de/lehrstuhl/polzin-haumann](http://www.uni-saarland.de/lehrstuhl/polzin-haumann)

# Penser la Méditerranée ensemble – transmediterrane Jugendpolitik

Die vom Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW) geförderte trinationale Forschungsgruppe „Penser la Méditerranée ensemble – transmediterrane Jugendpolitik“ bringt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Promovierende und Studierende aus Tunis, Aix/Marseille und Saarbrücken zusammen, die gemeinsam an der Aufgabe arbeiten, die Méditerranée als einen Beziehungs- und Zirkulationsraum in den Blick zu nehmen. Vor dem Hintergrund der Kolonialgeschichte und von europäischen Politiken der Abschottung ist es das Ziel, im Dreieck Maghreb, Frankreich und Deutschland konzeptuell und politisch die Gründung eines transmediterranen Jugendwerks vorzubereiten und zu fördern. Was bedeutet es, aus kulturtheoretischer, literarischer, künstlerischer, historischer, politischer, soziologi-

scher, philosophischer... Perspektive die Mittelmeer-Region gemeinsam zu denken? Welche Voraussetzungen und Hindernisse sind davon ausgehend zu diskutieren? Welche institutionellen und sozialen Architekturen gilt es zu bauen, welche Programme sind zu gestalten, um Perspektiven hin zu einer erfolgreichen Jugendpolitik, die hegemonialen Ansprüchen und Gewohnheiten entsagt, zu eröffnen?

Einen Raum zur Auseinandersetzung mit all diesen Fragen bieten zum einen das DFJW-Zukunftslabor sowie die im Rahmen des Projekts organisierten Treffen, Konferenzen und Workshops und zum anderen die Projektwebsite, eine Plattform für Beiträge in verschiedenen Formaten. Das Projekt will somit einen Ort des (sich) Erzählens und



Fotos: Privat, Séverine Beaudot (Another Vision)

Dr. Franck Hofmann und Prof. Dr. Markus Messling  
(Leiter des Projekts „Penser la Méditerranée ensemble –  
transmediterrane Jugendpolitik“)



» In der Méditerranée kommt die europäische Krise in radikaler Zuspitzung zur Sichtbarkeit. Die Ansprüche von Menschen und deren Lebenswirklichkeit als konkrete und historische zur Sprache zu bringen, ist die Voraussetzung eines neuen Gesellschaftsvertrags, eines *contrat social*. «



## Auf einen Blick

- > Laufzeit: Juli 2022 bis Juli 2025
- > Gefördert vom Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW/OFAJ)
- > Vernetzungspartner: Centre Franco-Allemand de Provence, Université Aix-Marseille, Université de la Manouba, Université Mahmoud El-Materi
- > Anzahl der Beteiligten: 28  
(davon 20 Promovierende und Studierende)

## Anschrift und Kontakt

Azyza Deiab  
(Wissenschaftliche Koordinatorin)

Universität des Saarlandes  
Fachrichtung Romanistik  
Lehrstuhl für Romanische und Allgemeine  
Literatur- und Kulturwissenschaft  
Campus A5 3  
66123 Saarbrücken

Mail: [azyza.deiab@uni-saarland.de](mailto:azyza.deiab@uni-saarland.de)

[www.transmed-projekt.org](http://www.transmed-projekt.org)

OFAJ  
DFJW

des Austauschs schaffen, an dem sich junge Forschende und Studierende mit ihren verschiedenen Bezügen zur Méditerranée auseinandersetzen und die aus ihrer Sicht drängenden Fragen, Lebensbedingungen sowie gesellschaftspolitischen Debatten in ihren jeweiligen Ländern aus unterschiedlichen epistemologischen Perspektiven thematisieren. Als Grundlage dieser Arbeit dienen die drei bisher ausgewählten Themenfelder „Grenzen und Zirkulation“, „Differenzen und Anerkennung“, „Lebensgrundlagen und Nachhaltigkeit“.

Die Aufgabe der Forschungsgruppe besteht darin, programmatische und strukturelle Vorschläge zu erarbeiten, auf deren Grundlage Bildungskoooperationen und Jugendaustausch auf Augenhöhe im Mittelmeerraum politisch realisiert werden können. In diesem Zusammenhang ist es auch Ziel, mit politischen Akteuren aus dem Bildungsbereich und der auswärtigen Kulturpolitik in Kontakt zu treten, um die Gründung eines möglichen transmediterranen Jugendwerks vorzubereiten.

# The Politics of Insecurity (POINS)

Das internationale Forschungsprojekt „The Politics of Insecurity“ (POINS) wird als Kooperation der Syddansk Universitet in Odense (Dänemark) und der Professur für Politikwissenschaft (komparative Europaforschung) der Universität des Saarlandes bearbeitet. Es untersucht, wie sich die zunehmende subjektive Unsicherheit der Bürgerinnen und Bürger in der Sozial- und Strafrechtspolitik in verschiedenen europäischen Ländern niederschlägt. Zentrale Forschungsfragen sind:

- 1 Wie beeinflusst die subjektiv empfundene Unsicherheit die politischen Einstellungen der Bürgerinnen und Bürger?
- 2 Wann und wie reagieren die politischen Parteien auf Unsicherheit?
- 3 Wie beeinflusst zunehmende subjektive Unsicherheit politische Veränderungen in Sozialpolitik und Strafrecht?

Theoretischer Rahmen des Projekts sind zwei gegensätzliche Szenarien, die der subjektiven Unsicherheit der Bürgerinnen und Bürger das Potenzial zuschreiben, verstärkten Parteienwettbewerb um Wählerstimmen hervorzurufen. Szenario 1 geht davon aus, dass Parteien und politische Entscheidungsträger auf zunehmende subjektive Unsicherheit mit mehr Schutz in Form von sozialer Fürsorge oder effektiver Kriminalitätsbekämpfung reagieren. Szenario 2 stellt dem eine andere These entgegen, denn die Politik könnte zum Ziel der Stimmenmaximierung auch auf Ausgrenzung und harte Bestrafung von Rand- und marginalisierten Bevölkerungsgruppen setzen. Diese alternativen Dynamiken werden von einem interdisziplinären Team systematisch analysiert, in dem neben Politikwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern auch eine Historikerin und ein Anthropologe mitwirken. Methodisch kommen sowohl quantitative als auch qualitative Methoden zum Einsatz, um empirische Daten aus Dänemark und einer Auswahl von primär westeuropäischen Ländern zu untersuchen. Das Team an der Universität des Saarlandes wird im Sommersemester 2023 Feldforschung in Frankreich und Deutschland durchführen.

Foto: TU Kaiserslautern (Kozziel)



Prof. Dr. Georg Wenzelburger  
(Ko-Leiter des Projekts „The Politics of Insecurity“)

» Wir untersuchen in ausgewählten europäischen Staaten, wie mit Unsicherheit welche Politik gemacht wird und welche Konsequenzen dies hat. «

## Auf einen Blick

- > Laufzeit: 2020 bis 2023
- > Gefördert durch die Velux Foundation
- > Vernetzungspartner: SDU Odense

### Anschrift und Kontakt

Prof. Dr. Georg Wenzelburger  
(Projektleitung)

Universität des Saarlandes  
Fachrichtung Gesellschaftswissenschaftliche  
Europaforschung  
Professur für Politikwissenschaft mit  
Schwerpunkt komparative Europaforschung  
Campus C5 3  
66123 Saarbrücken

Mail: [georg.wenzelburger@uni-saarland.de](mailto:georg.wenzelburger@uni-saarland.de)

[twitter.com/poinsproject](https://twitter.com/poinsproject)



# THE VELUX FOUNDATIONS

VILLUM FONDEN  VELUX FONDEN

FORSCHUNG

The background features a diagonal split between a bright yellow triangle on the left and a lighter yellow triangle on the right, meeting at a white triangular shape at the bottom.

**NACHWUCHSFÖRDERUNG**

# Nachwuchskolleg Europa

**H**ervorragend qualifizierter wissenschaftlicher Nachwuchs sichert nachhaltig Stärke und Kompetenz des Europaforschungsschwerpunkts der Universität des Saarlandes. Um die Nachwuchsförderung im Bereich der Europaforschung an der Universität strukturell zu verankern, wurde das Nachwuchskolleg Europa am Cluster für Europaforschung (CEUS) gegründet. Im Kolleg kommen Promovierende und Post-docs mit eigenen europabezogenen Projekten der Geistes-, Kultur-, Rechts- und Sozialwissenschaften zusammen. Im Fokus aller Projekte steht im Anschluss an die übergreifende Forschungsthematik des CEUS die Frage, in welcher Weise Konzepte Europas projiziert, transformiert und reflektiert werden und wie Konzepte Europas empirisch erforscht werden können.

Das umfangreiche Qualifizierungsprogramm ist darauf ausgerichtet, die Mitglieder des Kollegs sowohl in der eigenen Fachdisziplin als auch in

einem breiten interdisziplinären Kontext weiterzubilden. Es bietet vielfältige Möglichkeiten, sich über die eigenen Projekte sowie Forschungsfragen und methodische Vorgehensweisen auszutauschen. Die fachliche Qualifizierung wird gewährleistet durch eine disziplinäre Anbindung vor Ort (Fachkolloquien, Lehre) sowie Workshops zu sozial-, rechts- oder kulturwissenschaftlichen Methoden. Interdisziplinäre Kompetenzen können im Rahmen von fachübergreifenden Kolloquien sowie themenbezogenen Tagungen und Lektüreguppen weiterentwickelt werden. Darüber hinaus werden interdisziplinäre und internationale Betreuungs- und Mentoringmodelle unterstützt. Arbeitsgruppen bieten die Möglichkeit zur konkreten und individuellen (inter-)disziplinären Kooperation.

Durch die Einbindung in ein internationales und forschungstarkes wissenschaftliches Umfeld finden die Mitglieder des Kollegs im CEUS und

Fotos: Universität des Saarlandes (Jörg Pütz), TU Kaiserslautern (Kozziel), Uwe Dettmar



Prof. Dr. Astrid Fellner,  
Prof. Dr. Georg Wenzelburger,  
Prof. Dr. Dominik Brodowski  
(Kollegleitung)



» Das Nachwuchskolleg soll zu DEM Forum für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler an der Universität des Saarlandes werden, die sich mit Themen rund um Europa beschäftigen. «

an der Universität des Saarlandes hervorragende Forschungsbedingungen vor und erhalten die Möglichkeit, schon früh in der wissenschaftlichen Karriere ihre eigenen Netzwerke zu bilden. Postdocs werden darüber hinaus aktiv in Verbundforschungsinitiativen des CEUS eingebunden.

Das Nachwuchskolleg fungiert damit zugleich als Think Tank für neue Projekte im Rahmen der CEUS-Forschungsthematik „Europa-Welt(en) – Projektionen, Reflexionen, Transformationen“.

Die Leitung des Kollegs spiegelt die interdisziplinäre Breite des Kollegs wider und liegt bei Prof. Dr. Georg Wenzelburger (Politikwissenschaft), Prof. Dr. Dominik Brodowski (Rechtswissenschaft) und Prof. Dr. Astrid Fellner (Kulturwissenschaft).

## Auf einen Blick

- > Start: Januar 2023
- > Drei Jahrgänge mit je drei Promovierenden und drei Postdocs sowie weiteren assoziierten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern der Universität des Saarlandes
- > Exzellente wissenschaftliche Qualifikation
- > Regelmäßiger interdisziplinärer Austausch im Rahmen von Kolloquien, Workshops und Arbeitsgruppen sowie internationalen Tagungen
- > Einbindung in ein exzellentes interdisziplinäres und internationales Forschungsumfeld
- > Unterstützung bei Forschungsanträgen
- > Vorbereitung auf den akademischen Karriereweg

### Anschrift und Kontakt

Prof. Dr. Georg Wenzelburger

Universität des Saarlandes  
Cluster für Europaforschung (CEUS)  
Nachwuchskolleg Europa  
Campus C5 3  
66123 Saarbrücken

**Mail:** [nachwuchskolleg-europa@uni-saarland.de](mailto:nachwuchskolleg-europa@uni-saarland.de)

[www.uni-saarland.de/nachwuchskolleg-europa](http://www.uni-saarland.de/nachwuchskolleg-europa)



# Graduiertenkolleg „Europäische Traumkulturen“

Das Graduiertenkolleg erforscht den Traum als Kulturphänomen: Ziel der kollektiven ‚Traumarbeit‘ ist die möglichst systematische, großräumige Erschließung der Geschichte, Ästhetik, Poetik und Medialität künstlerischer Traumdarstellungen. Im Fokus stehen europäische Traumdiskurse, die in ihren engen Wechselwirkungen mit transkulturellen, globalen Problemstellungen untersucht werden.

Die Forschungsaktivitäten im Graduiertenkolleg richten sich auf die kulturelle und mediale Dimension ästhetischer Traumdarstellungen. In kulturwissenschaftlicher Hinsicht gliedert sich das Feld in kulturgeschichtliche Aspekte und Kontexte von Einzelwerken. Hier steht das Verhältnis ästhetischer, vorrangig fiktionaler Traumdarstellungen zu nicht ästhetischen, faktualen Träumen in Notaten, Protokollen und anderen Aufzeichnungsformen im Zentrum. Untersucht werden außerdem die Beziehungen zwischen Träumen in den Künsten und wissenschaftlichen Traumdiskursen. In medienästhetischer Hinsicht widmet sich das Kolleg Träumen in Erzähltexten, Theaterstücken, Filmen, den bildenden Künsten, Computerspielen, Comics und Musik. Die Analyse medialer Konstruktionen der Traumdarstellung mündet in medienvergleichende Untersuchungen oder wird in transmedialer Dimension erforscht.

In der aktuell bereits zweiten Förderphase werden die bestehenden Desiderate einer Wissenspoetik des Traums aufgearbeitet. Aktuelle Problemstellungen der kulturwissenschaftlichen Forschung zu Traumdarstellungen in den Künsten umfassen derzeit besonders die Themen Memoria und kulturelles Gedächtnis, Körper- und Sinneswahrnehmungen, Trauma und die gesellschaftspolitische Dimension von Träumen, Transkulturalität, Gender und Migration. Insgesamt wird der Traum als ein kulturell wie sozial relevantes Phänomen erforscht, das auf vielfältige Weise individuelle und kollektive Erfahrung verknüpft. Seit 2015 wurden 17 Dissertationsprojekte abgeschlossen. Die kollegeigene Publikationsreihe Traum-Wissen-Erzählen im Fink-Verlag umfasst derzeit 15 Bücher, vier

weitere sind in Vorbereitung. Pro Jahr finden ein bis zwei Tagungen, zwei Workshops und mehrere Gastvorträge statt. Jedes Jahr organisieren die Promovierenden zudem mehrere öffentliche Kulturprojekte zum Thema Traum, wie etwa Filmreihen, Ausstellungen, Lesungen und Konzerte. Das GRK hat außerdem ein umfangreiches Wiki ins Leben gerufen, das zahlreiche Artikel zu wichtigen Traumtexten versammelt.



Foto: Iris Maurer

”

Prof. Dr.  
Christiane Solte-Gresser  
(Sprecherin des Graduiertenkollegs  
„Europäische Traumkulturen“)

» Träume lehren uns, dass alles auch ganz anders sein könnte, als es scheint. Das Verrückte, Groteske, Verstörende und Unerwartete liegt oft nur einen Traum weit entfernt von unserer gewöhnlichen Alltags-Wirklichkeit.«



## Auf einen Blick

- > Laufzeit: April 2015 bis März 2024
- > Finanzierung und Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) im Umfang von insgesamt ca. 6 Millionen Euro
- > Kooperationspartner (Auswahl): DFG-Netzwerk „Das nächtliche Selbst. Traumwissen und Traumkunst im Jahrhundert der Psychologie (1850–1950)“, Research Committee Dream Cultures. Cultural and Literary History of the Dream der International Comparative Literature Association, Network of Cultural Dream Cultures, zahlreiche regionale und überregionale Kulturinstitutionen
- > Zusammensetzung der Gruppe (seit 2015): 38 Promovierende und 8 Postdocs (über drei Generationen und zwei Förderphasen hinweg) sowie zahlreiche studentische Mitarbeitende, 10 Professorinnen und Professoren der Universität des Saarlandes sowie 8 Assoziierte in ständiger Zusammenarbeit und ca. 5 internationale Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler pro Jahr

### **Anschrift und Kontakt**

Prof. Dr. Christiane Solte-Gresser (Sprecherin)  
Dr. Katina Baharova (Kordinatorin des GRK)

Universität des Saarlandes  
Graduiertenkolleg (GRK 2021)  
„Europäische Traumkulturen  
(European Dream-Cultures)“  
Campus A2 2  
66123 Saarbrücken

Telefon: +49 (0)681 302-2198  
Mail: [katina.baharova@uni-saarland.de](mailto:katina.baharova@uni-saarland.de)

[www.traumkulturen.de](http://www.traumkulturen.de)

# Internationales Graduiertenkolleg „Diversity: Mediating Difference in Transcultural Spaces“

Foto: Universität des Saarlandes (Jörg Pütz)



Prof. Dr. Astrid M. Fellner  
(Ko-Sprecherin des Internationalen  
Graduiertenkollegs „Diversity“)



Diversity ist ein zentrales Thema in aktuellen Debatten um Kulturen und Gesellschaften. Im internationalen Graduiertenkolleg „Diversity: Mediating Difference in Transcultural Spaces“ verfolgen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und Promovierende aus Montréal, Saarbrücken und Trier ein innovatives Forschungsprogramm in den viel diskutierten Bereichen Diversität, Multikulturalismus und Transnationalismus. Die Kollegmitglieder untersuchen paradigmatische Veränderungen, historische Transformationen und aktuelle Herausforderungen durch die Interpretation multikultureller Realitäten in Nordamerika (insbesondere Québec und Kanada) und Europa (insbesondere Deutschland und Frankreich) seit dem 18. Jahrhundert aus den Blickwinkeln unterschiedlicher Disziplinen (von Geschichte über Ethnologie und Kulturwissenschaft bis Politikwissenschaft). Dabei widmet sich das Graduiertenkolleg der Auseinandersetzung mit Diversität in all ihren Komplexitäten. Besondere Berücksichtigung finden die individuellen, gesellschaftlichen, politischen und kommunikativen Ebenen im Hinblick auf historische Entwicklungen und Abhängigkeiten, die aktuelle Entwicklungen und Phänomene prägen. Die Forschenden analysieren die sich verändernden Vermittlungs- und Übersetzungsmuster von

» *Diversität, Multikulturalismus und kulturelle Differenz sind in den letzten Jahren zu wichtigen Begriffen geworden. Uns interessiert der Umgang mit multikulturellen Alltagsrealitäten, Diskursen und Narrativen in der Politik, in den Medien und in kulturellen Produkten in Nordamerika und Europa seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert.* «



Foto: IRTG Diversity

## Auf einen Blick

- > Laufzeit: April 2013 bis September 2022
- > Fördervolumen des Verbundvorhabens:  
ca. 8 Millionen Euro, davon ca. 1,75 Millionen Euro für die UdS
- > Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und dem Social Sciences and Humanities Research Council of Canada (SSHRC)
- > Anzahl der Promovierenden: 58 an den drei Partneruniversitäten (Universität des Saarlandes, Universität Trier, Université de Montréal), davon 11 an der Universität des Saarlandes
- > Preisträgerin: Interregionale Forschungsförderung für das Projekt „Cinéidentité“ von Isis Luxenburger
- > Anzahl der beteiligten Forschenden: 55 an den drei Partneruniversitäten, davon 10 an der Universität des Saarlandes

### **Anschrift und Kontakt**

Prof. Dr. Astrid M. Fellner (Ko-Sprecherin)

Universität des Saarlandes  
Fachrichtung Anglistik, Amerikanistik  
und Anglophone Kulturen  
Campus A5 3  
66123 Saarbrücken

**Mail:** [fellner@mx.uni-saarland.de](mailto:fellner@mx.uni-saarland.de)

[www.irtg-diversity.com](http://www.irtg-diversity.com)

kulturellem Pluralismus und kultureller Vielfalt aus interdisziplinärer Perspektive. Im Fokus stehen dabei die Politiken, Praktiken und Narrative kultureller Vielheit in den gleitenden räumlichen Zonen von Montréal-Québec-Kanada-Nordamerika und der Großregion SaarLorLux-Deutschland/Frankreich-Europa. Raumzonen werden dabei als vielschichtige, konkrete wie symbolische Raumkonfigurationen verstanden, in denen mikro- und makrosoziale Prozesse zusammenwirken. Diese Sicht umfasst neben den Dimensionen lokal-regional-national-transnational oder städtisch-ländlich auch öffentlich-privat, formell-informell, legitim-illegitim, tatsächlich-erinnert oder vergessen. Gemeinsame Workshops, Summer Schools, Konferenzen und Vortragsreihen fördern den ständigen Austausch der Beteiligten aus Deutschland und Kanada. Im Förderzeitraum 2013–2022 arbeiteten drei Generationen von Promovierenden an ihren Dissertationsprojekten, wobei fast alle erfolgreich abgeschlossen wurden. Seit Förderbeginn wurden von den Mitgliedern des IRTG zahlreiche Monografien verfasst und mehrere Sammelbände der IRTG Diversity Publication Series sind im Waxmann Verlag erschienen.

# Deutsch-französisch-luxemburgi- sches Doktorandenkolleg „Internationale Geschichte interdisziplinär – Deutsch-französisch-europäische Perspektiven im 20. Jahrhundert“

Foto: Universität des Saarlandes (Thorsten Mohr)



Prof. Dr. Dietmar Hüser  
(Sprecher des dt.-frz.-lux.Doktorandenkollegs)

”

» Das Doktorandenkolleg steht für lebendige Transnationalität: Eine wissenschaftliche Nachwuchsförderung, die junge Menschen grenzüberschreitend verbindet und über thematisch-methodische Fragen hinausgeht. «

Gemeinsam, regelmäßig und eng vernetzt mit Promovierenden aus Deutschland, Frankreich, Luxemburg und anderen Ländern über Themenfelder der internationalen und europäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts nachdenken – darin besteht ein zentrales Anliegen des trinationalen Doktorandenkollegs, das die Deutsch-Französische Hochschule seit 2017 finanziell fördert. Nach positiver Evaluation im Jahre 2020 befindet sich das Programm inzwischen in seiner zweiten Förderphase, die bis 2024 läuft. Der thematisch-methodische Zugang des Kollegs erfolgt über wechselnde ‚Diagnose-Formate‘ wie Raumdiagnosen, Gesellschaftsdiagnosen, Zeitdiagnosen oder Kulturdiagnosen. Die Kollegmitglieder stammen aus verschiedenen Fachdisziplinen und widmen sich transnational dimensionierten Projekten der neueren Politik-, Gesellschafts- und modernen Kulturgeschichte. Zweimal jährlich treffen sie sich an einer der Partnerhochschulen, um mit dem Leitungsteam – neben Dietmar Hüser (Universität des Saarlandes) sind dies Hélène Miard-Delacroix (Sorbonne Université) und Andreas Fickers (Universität Luxemburg) – und den assoziierten Mitgliedern Emmanuel Droit (Sciences Po Strasbourg) und Rainer Hudemann (Universität des Saarlandes/Sorbonne Université) sowie auswärtigen Gästen zu diskutieren. Doktorandenforen, Arbeitsgruppen oder Ateliers erlauben es, vielfältige Themen, Zugänge und Methoden sowie Ähnlichkeiten und Unterschiede in den Forschungsbedingungen und Wissenschaftskulturen der Partnerländer kennenzulernen. Zudem bietet sich die Chance, ein Feedback in verschiedenen Stadien des eigenen Promotionsvorhabens zu erhalten. 17 Promotionsverfahren sind bereits abgeschlossen, die meisten davon als „cotutelle

# Auf einen Blick

- > Laufzeit: 2017 bis 2024
- > Finanzierung von Mobilitätshilfen, Stipendien und Workshops: Deutsch-Französische Hochschule / Université franco-allemande
- > Vernetzungspartner: Sorbonne Université, Université du Luxembourg, Sciences Po Strasbourg
- > Beteiligte (seit 2017): Insgesamt 41 Promovierende und 5 Forschende

## Anschrift und Kontakt

Prof. Dr. Dietmar Hüser (Sprecher)

Universität des Saarlandes  
Historisches Institut  
Lehrstuhl für Europäische Zeitgeschichte  
Campus B3 1  
66123 Saarbrücken

Telefon: +49 (0)681 302-3313

Mail: [dietmar.hueser\(at\)uni-saarland.de](mailto:dietmar.hueser(at)uni-saarland.de)

[www.docteuropa.eu](http://www.docteuropa.eu)



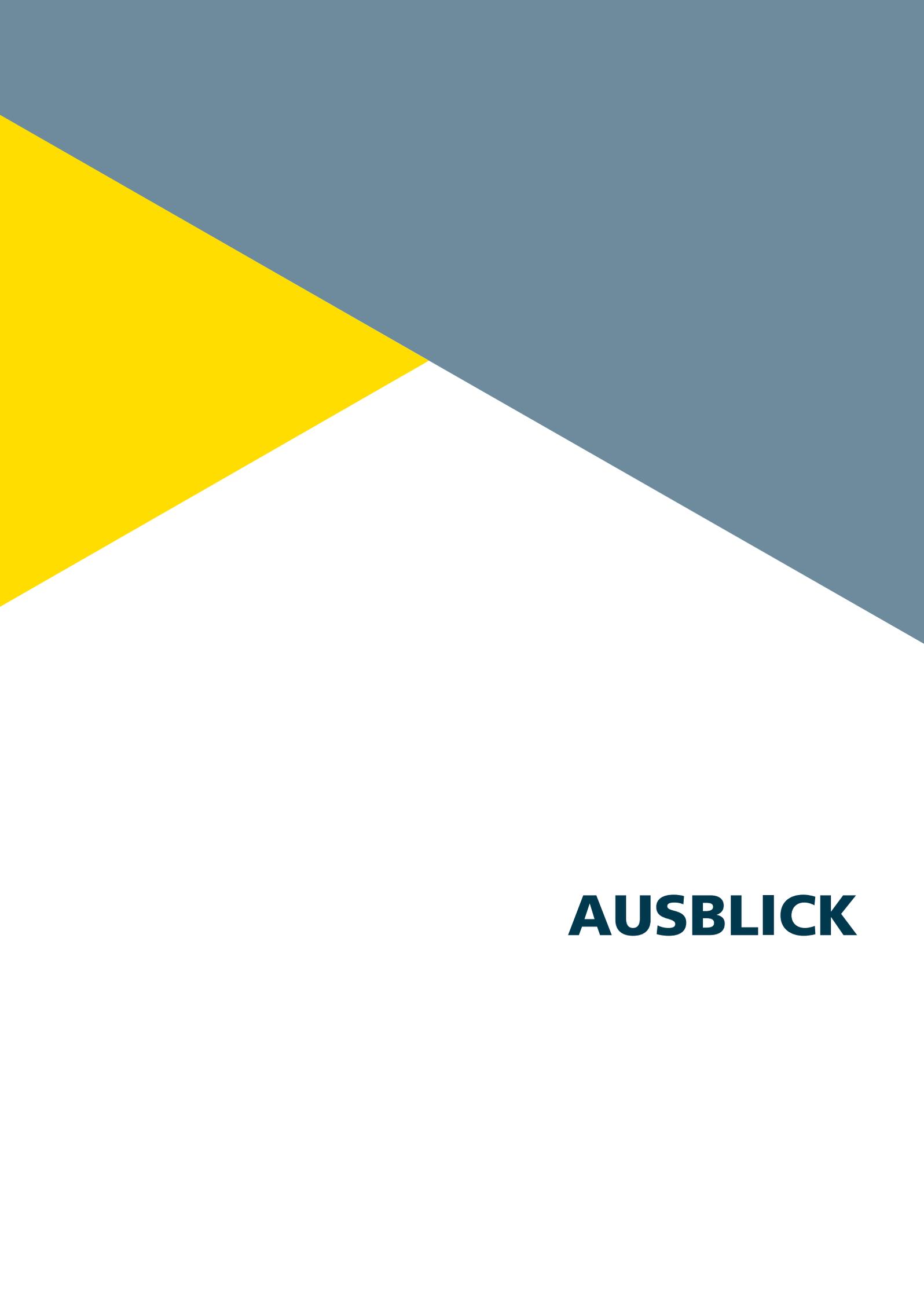
Foto: Dt.-frz.-lux Doktorandenkolleg



de thèse". Da das Kolleg einen konstanten interkulturellen Austausch in wissenschaftlichen wie informellen Kontexten gewährleistet, versteht es sich ausdrücklich als Plattform verstärkter Netzwerkbildung und Nachwuchsförderung, die durch

das stete Einbinden promovierter, heute in diversen Arbeitsfeldern aktiver Historikerinnen und Historiker auch berufspraktischen Belangen angemessen Rechnung trägt.

FORSCHEUNG



**AUSBLICK**

# Sport-Arenen – Szenen und (Werk-)Stätten des Sport-Events / Arènes du sport – Scènes et fabrique(s) de l'événement sportif (ARENES)

Foto: Universität des Saarlandes (Thorsten Mohr)



Prof. Dr. Dietmar Hüser  
(Sprecher des DFG-ANR-Projekts)  
[dietmar.hueser@uni-saarland.de](mailto:dietmar.hueser@uni-saarland.de)

Das DFG-ANR-Projekt ARENES beabsichtigt, Sport-Arenen als Szenen und (Werk-)Stätten des Sport-Events im deutsch-französischen wie auch im europäischen und globalen Kontext zu analysieren. Ziel wird es sein, Erkenntnisse über die Funktionen und Dynamiken, über die Gestalt(ung) und Medialisierung sowie über politische, gesellschaftliche und symbolische Bedeutungsgehalte von Sport-Stadien im langen 20. Jahrhundert zu generieren.

Dies möchte ARENES anhand von sechs Fallstudien leisten, die mehrere Länder und Gesellschaften miteinander vergleichen und nach wechselseitigen Anleihen, Beeinflussungen und Transfers fragen. Alle angedachten Studien verorten sich in mehreren konstitutiven Zeitabschnitten der Sport-Arenen-Geschichte, die von den Anfängen des modernen Sports im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts bis in das frühe 21. Jahrhundert reichen.

ARENES versteht sich als konsequent interdisziplinäres Projekt: Erstmals wird die Einträglichkeit einer Kooperation zwischen den Geschichts- und Literaturwissenschaften nicht nur programmatisch postuliert, sondern im Rahmen eines DFG-ANR-Vorhabens konkret in die Praxis umgesetzt. Die Sport-(Arenen-)Thematik eignet sich dafür vorzüglich: zum einen, weil modernem Sport seit den Anfängen eine ästhetische Dimension innewohnt, zum anderen, weil der Sport schon immer auch als mediales Phänomen und als Ergebnis komplexer kommunikativer Prozesse wahrnehmbar war.

**SPORT-ARENEN**  
ARÈNES DU SPORT



Die grenz- und disziplinenüberschreitende Zusammenarbeit, die transnationale, deutsch-französische Phänomene in europäische und globale Kontexte einbettende Perspektive und schließlich die Tatsache, dass die Teilprojekte sachlich, zeitlich, räumlich sowie von den Forschungsdesigns und Leitfragen her wechselseitig aufeinander bezogen sind, werden im Kern den Mehrwert des Gesamtprojekts ausmachen.

## Auf einen Blick

- > Start: Frühjahr 2023
- > Förderdauer: 2023 bis 2026
- > Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und der Agence nationale de recherche (ANR) in Frankreich
- > Fördersumme: 1,1 Millionen Euro
- > Sprecher: Dietmar Hüser (Europäische Zeitgeschichte, Universität des Saarlandes) und Paul Dietschy (Centre Lucien Febvre, Université de Franche-Comté, Besançon)
- > Weitere Verbundpartner: Thomas Bauer (Université de Limoges), Daphné Bolz (Université de Rouen-Normandie), Andreas Gelz (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg), Alexis Tadié (Sorbonne Université, Paris)

# Towards a New Era of Representative Democracy – Activating European Citizens’ Trust in Times of Crises and Polarization (ActEU)

Das Projekt ActEU möchte Antworten auf folgende Fragen finden: Wie können wir politisches Vertrauen und Legitimität über die übliche Umfragefrage „Wie viel Vertrauen haben Sie in das Parlament?“ hinaus konzeptualisieren und empirisch messen? Erfordert der Mehrebenencharakter der europäischen repräsentativen Demokratien ein identisches Maß an Unterstützung durch die Bürgerinnen und Bürger auf regionaler, nationaler und EU-Ebene? Inwieweit stellt die soziale Polarisierung bei zentralen politischen Themen unserer Zeit – Einwanderung, Klimawandel und Ungleichheit zwischen den Geschlechtern – das politische Vertrauen in demokratische politische Systeme und deren Legitimität in Frage? Und was können politische Entscheidungsträger und die Zivilgesellschaft tun, um diese Herausforderungen zu meistern?

ActEU verfolgt dabei zwei übergreifende Ziele: In Phase 1 untersuchen wir die anhaltenden Probleme des abnehmenden Vertrauens, der Legitimität und der Repräsentation in Europa mit besonderem Augenmerk auf die Polarisierung der Gesellschaften und die Mehrebenenstrukturen der EU. Das an der Universität des Saarlandes ansässige Team unter Leitung von Prof. Dr. Daniela Braun stellt hierzu einen konzeptionellen Rahmen für politische Einstellungen, Verhalten und Repräsentation in ganz Europa zur Verfügung und schafft eine originelle empirische Infrastruktur, die auf einer innovativen Kombination von Methoden und neu erhobenen quantitativen und qualitativen empirischen Daten (Fokusgruppen, experimentelle Umfragen, Web Scraping) basiert. In Phase 2 werden diese Ergebnisse direkt in die Entwicklung eines Instrumentariums von Abhilfemaßnahmen einfließen, um das politische Vertrauen in europäische repräsentative Demokratien und deren Legitimität zu verbessern (u. a. über ein zivilgesellschaftliches Netzwerk, Youth Democracy Labs in 13 europäischen Städten, „Cartooning for democracy“).

Dr. Alexander Hartland ist mit der Durchführung des ActEU-Projekts an der Universität des Saarlandes betraut. Die Inhalte des Projekts werden sich in den kommenden Semestern ebenfalls im Lehrangebot an der Universität wiederfinden, sodass die Studierenden einen Einblick in die Thematik bekommen.

The logo for ActEU features the word "ActEU" in a bold, red, sans-serif font. A red diagonal slash is positioned to the left of the letter "A".

## Auf einen Blick

- > Laufzeitbeginn: März 2023
- > Förderung: *Horizon Europe – Framework Programme for Research and Innovation, 2021–2027* im Rahmen der Förderlinie „HORIZON-CL2-2021-DEMOCRACY-01 (Protecting and nurturing democracies)“
- > Verbundpartner: Universität Duisburg-Essen, Universität des Saarlandes, Paris-Lodron-Universität Salzburg (Österreich), Trans European Policy Studies Association (Belgien), Institute of International Relations Prague (Tschechien), Abo Akademi University (Finnland), Fondation Nationale des Sciences Politiques Paris (Frankreich), Institut Catholique de Lille (Frankreich), Aristotle University of Thessaloniki (Griechenland), Università degli Studi di Trento (Italien), SWPS University of Social Sciences and Humanities, Warschau (Polen), Universidad de Oviedo (Spanien)

# Policy Recommendations to Regain Feminist Losers as Mainstream Voters (UNTWIST)

**U**NTWIST untersucht die Fragestellung, ob extreme populistische Parteien eine in der jüngeren Vergangenheit entstandene Lücke im politischen Spektrum nutzen und füllen: Besitzen diese Parteien tatsächlich das Potenzial, die von den aktuellen feministischen Mainstream-Diskursen im Stich gelassene Bevölkerung zu repräsentieren? Oder haben Mainstream-Parteien bislang noch keine geeignete Strategie zur Beantwortung von gender-bezogenen Konflikten gefunden? Vor dem Hintergrund dieser Fragen sollen neue politische Strategien entwickelt und umgesetzt werden, um der gleichstellungsfeindlichen Politik der

Parteien des extremen (und insbesondere rechten) Randes entgegenwirken zu können.

Ein wesentliches Ziel von UNTWIST besteht somit darin, (nicht-radikale/-populistische) Parteien in Europa zu befähigen, gender-spezifische Interessen in der Bevölkerung angemessen zu vertreten. Das an der Universität des Saarlandes durchgeführte Arbeitspaket unter Leitung von Prof. Dr. Daniela Braun untersucht die Rolle von Parteien und deren thematische Positionierung in diesem Zusammenhang.

Dr. Giuseppe Carteny ist mit der Durchführung dieses Arbeitspakets betraut. Die Inhalte des Projekts werden sich in den kommenden Semestern ebenfalls im Lehrangebot an der Universität des Saarlandes wiederfinden, sodass die Studierenden einen Einblick in die Thematik bekommen.

Foto: Universität des Saarlandes (Jörg Pütz)



Prof. Dr. Daniela Braun  
(Leiterin der Projekte UNTWIST und ActEU)  
[d.braun@uni-saarland.de](mailto:d.braun@uni-saarland.de)

## Auf einen Blick

- > Laufzeitbeginn: Februar 2023
- > Förderung: *Horizon Europe – Framework Programme for Research and Innovation, 2021–2027*) im Rahmen der Förderlinie „HORIZON-CL2-2021-DEMOCRACY-01 (Protecting and nurturing democracies)“
- > Verbundpartner: Universidad Pablo de Olavide de Sevilla (Kordinatorin), Universidad de la Iglesia de Deusto Entidad Religiosa, Társadalomtudományi Kutatóközpont Budapest, Roskilde Universitet, Fundació VIT, Visualització per a la Transparència, Verein der Europäischen Bürgerwissenschaften – ECSA e. V., Universität des Saarlandes

# Käte Hamburger Kolleg für kulturelle Praktiken der Reparation (CURE)

Die große Zukunftsaufgabe Europas ist die Neugestaltung seiner Verhältnisse zur Welt. Diese Einsicht ist inzwischen zu einem zentralen Gegenstand sowohl der Kulturproduktion als auch der Kulturreflexion avanciert. Angesichts existenzbedrohlicher und irreparabler Schäden kommen kulturellen Praktiken der Reparation daher eine zukunfts begründende Funktion zu. Das Käte Hamburger Kolleg bearbeitet diese Thematik in drei Programmschwerpunkten: Im Bereich „Geschichte“ geht es um Erinnerungskulturen und geschichtspolitische Diskurse (mit Bezug etwa auf Imperialismus, Genozide oder die Weltkriege) und um die Vermittlung verschiedener Opfer- und Täternarrative. Der Bereich „Erfahrung“ widmet sich individuellen Erfahrungen

von Verlust und Beschädigung (wie Entfremdung, Demütigung und Traumatisierung). Der Bereich „Natur“ beschäftigt sich mit kulturökologischen Fragen (Anthropozän, Artensterben, Erderwärmung).

Die drei Bereiche verbinden sich in folgenden Fragen: Was ist Reparation? In welchem Verhältnis steht Reparationen zum Problem der Irreparabilität? Wie werden Reparationen kulturell verhandelt und wie verändern kulturelle Reparationsprozesse Weltwahrnehmung, Selbstentwürfe und Lebensformen?

Eingebunden in ein weltweites Netz aus Fragestellungen, Kontexten und Forschenden leistet das KHK einen Beitrag zur Neuausrichtung der Kulturwissenschaften in den erkenntnistheoretischen Umbrüchen der Gegenwart. Mit der Analyse kultureller Praktiken der Reparation in historischer, transnationaler und transmedialer Perspektive entsteht ein Wissen über individuelle

Fotos: Iris Maurer, Séverine Beaudot (AnotherVision)



*Direktion*  
*Prof. Dr. Christiane Solte-Gresser*  
*solte@mx.uni-saarland.de*

*Prof. Dr. Markus Messling*  
*markus.messling@uni-saarland.de*

## Auf einen Blick

- > Kollegstart: April 2024, erste Förderphase bis März 2028 bei potenziell drei Förderphasen insgesamt
- > Fördervolumen der ersten Förderphase: 9 Millionen Euro
- > Kooperationen: Forschungsinstitute der Fellows weltweit, das Netzwerk der Käte Hamburger Kollegs und MERIAN-Institute sowie Laboratoire THALIM „Théorie et histoire des arts et des littératures de la modernité“ (CNRS, Université Sorbonne Nouvelle–Paris 3, École Normale Supérieure de Paris), Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin, Université de la Grande Région (UniGR), Villa Vigoni – Deutsch-Italienisches Zentrum für den Europäischen Dialog, Haus der Kulturen der Welt (Berlin), Weltkulturerbe Völklinger Hütte, Saarländisches Staatstheater (Saarbrücken), Musée national d'histoire naturelle (Luxemburg)
- > Internationaler Beirat: Isaac Bazié (Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Université du Québec à Montréal), Isabel Capelo Gil (Kulturwissenschaft, Universidade Católica Portuguesa, Lissabon), Leyla Dakhli (Geschichtswissenschaft, CNRS/Centre Marc Bloch, Berlin), Souleymane Bachir Diagne (Philosophie, Columbia University, New York), Mohammed Kerrou (Politikwissenschaft, Académie tunisienne des sciences, des lettres et des arts, Carthage), Tanja Michalsky (Kunstgeschichte, Bibliotheca Hertziana – Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte, Rom), Olivier Remaud (Philosophie, École des hautes études en sciences sociales, Paris), Gisèle Sapiro (Kultursoziologie, École des hautes études en sciences sociales, Paris), Bénédicte Savoy (Kunstgeschichte, TU Berlin/ Collège de France), Sergio Ugalde Quintana (Literaturwissenschaft, El Colegio de México)

und kollektive Reparationsprozesse in einer globalisierten Welt, das für ein zukünftiges Zusammenleben grundlegend ist.

Kern des KHK ist das Fellow-Programm, in dessen Rahmen jährlich bis zu zwölf internationale Fellows sowie mindestens ein Artist in Residence am KHK zu Gast sein und forschen werden. Gemeinsam mit der Direktorin und dem Direktor sowie den wissenschaftlichen Mitarbeitenden führen die Fellows Tagungen, Ringvorlesungen und Veranstaltungen für eine breitere Öffentlichkeit durch, beteiligen sich an Publikationen und bieten in den kulturwissenschaftlichen Studiengängen der UdS eigene Veranstaltungen an.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



# **EINRICHTUNGEN**





Foto: Mirusch Tobo Afonso/Romana Weiershausen

Prof. Dr. Romana Weiershausen  
(Leiterin des Frankreichzentrums)



» Unser Frankreichzentrum gehört zu den ältesten in der Bundesrepublik und zeichnet sich durch seine Interdisziplinarität aus. Es hat nicht nur durch die historisch enge Verbindung unserer Universität mit Frankreich eine besondere Rolle, sondern auch durch die Frankreichstrategie des Landes und innerhalb der Zukunftsstrategie der Universität: im Europa-Schwerpunkt mit seinem traditionell starken Kern in der Forschung zu und mit Frankreich und frankophonen Ländern. «

## Frankreichzentrum / Pôle France

**G**egründet 1996 als zentrale Einrichtung der Universität des Saarlandes, ist das Frankreichzentrum eine Plattform der interdisziplinären Frankreich- und Frankophonieforschung. Ziel des Zentrums ist es, frankreich- und frankophoniebezogene Aktivitäten der Universität des Saarlandes zusammenzuführen und nach außen darzustellen. Indem es deutsch-französischen Austausch und Forschung mit französischen Kolleginnen und Kollegen über Frankreich und Frankophonie fördert, trägt das Frankreichzentrum maßgeblich zur Profilierung des Europa-Schwerpunktes der Universität des Saarlandes bei. Die Aktivitäten des Frankreichzentrums nehmen dabei die Geschichte, Politik, Gesellschaft und Kultur Frankreichs und frankophoner Räume sowie das deutsch-französische Verhältnis in Europa in den Blick. Interdisziplinäre Forschungsergebnisse aus dem deutsch-

französischen und frankophonen Bereich werden am Frankreichzentrum publiziert, in öffentlichen Veranstaltungen präsentiert und diskutiert sowie auch über ausgesuchte Lehrformate (z. B. Gastdozenturen) in den Studienalltag eingebettet. In seiner Rolle als Infopunkt des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW) berät das Frankreichzentrum Studierende zu Mobilitätsprogrammen. Durch die enge Kooperation mit zahlreichen Partnern im In- und Ausland – im Netzwerk der universitären Frankreich- und Frankophoniezentren in Deutschland, mit der Agence universitaire de la Francophonie (AUF) sowie der Universität der Großregion (UniGR) – nimmt das Frankreichzentrum eine wichtige Vermittlerrolle im deutsch-französischen Dialog und in der grenzüberschreitenden Kommunikation der Großregion, Europas und der Frankophonie ein.



» Das deutsch-französische Tandem ist so gut eingespielt, dass wir für Hochschulprojekte sehr gut weitere Länder als Partner ins Boot nehmen können – und dies natürlich ganz besonders auch dann, wenn die frankophone Ausrichtung einen gemeinsamen Nenner darstellt. «

## Auf einen Blick

- > Interdisziplinäre Frankreichkompetenz: Forschung unterstützen – vermitteln – vernetzen
- > Deutsch-französische Forschungskooperationen
- > Wissenschaftliche und sprachliche Austauschprojekte und Veranstaltungen
- > Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses
- > Publikationen: Jahrbuch Frankreich-Forum und die Reihe VICE VERSA
- > Infopunkt des Deutsch-Französischen Jugendwerks im Saarland

### Anschrift und Kontakt

Dr. Sandra Duhem und Judith Lamberty  
(Geschäftsführung)

Universität des Saarlandes  
Frankreichzentrum  
Campus A4 2  
66123 Saarbrücken

Telefon: +49 (0)681 302-2399  
Mail: fz@mx.uni-saarland.de

[www.uni-saarland.de/fz](http://www.uni-saarland.de/fz)



Foto: Frankreichzentrum

# Universitätsverbund Universität der Großregion – UniGR

Im Herzen Europas engagiert sich die Universität der Großregion (UniGR) seit 2008 für Bildung und Forschung „ohne Grenzen“: Der grenzüberschreitende Verbund aus sieben Partnerhochschulen – neben der Universität des Saarlandes sind dies die Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau, die Université de Liège (Belgien), die Université de Lorraine (Frankreich), die Université du Luxembourg (Luxem-

burg), die Universität Trier sowie die htw saar – bietet vereinfachte Mobilitätsbedingungen für Studierende, Promovierende, Lehrende und Forschende und fördert die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Die Aktivitäten des Verbunds werden durch eine zentrale Geschäftsstelle koordiniert. An allen Mitgliedshochschulen gibt es UniGR-Referentinnen und -Referenten als lokale Anlaufstellen, die u. a. beim Aufbau von wissenschaftlichen Netzwerken unterstützen.

Aus der langjährigen strategischen Partnerschaft der UniGR-Hochschulen sind zahlreiche Forschungsk Kooperationen hervorgegangen, von denen zwei besonders stark institutionell verankert sind: Das UniGR-Center for Border Studies (UniGR-CBS) ist ein grenzüberschreitendes thematisches Netzwerk von rund 80 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Mitgliedsuniversitäten der UniGR, die über Grenzen und ihre Bedeu-

Foto: Universität des Saarlandes



*Prof. Dr. Cornelius König  
(Vizepräsident für Internationalisierung und Europa der UdS)*

»

» Die Universität der Großregion verbindet wissenschaftliche Exzellenz über Grenzen hinweg und hat sich in der europäischen Hochschulpolitik als Vorreiter für europäische Kooperation etabliert. «



Foto: Universität der Großregion

# Auf einen Blick

- > Gründung: 2008, eigene Rechtsform seit 2015
- > Grenzüberschreitender Verbund von sieben Hochschulen in vier Ländern
- > Drei Unterrichtssprachen: Französisch, Deutsch, Englisch
- > Mehr als 141.000 Studierende, rund 7.050 Promovierende und über 10.250 Lehrende und Forschende

## Anschrift und Kontakt

Carola Hodyas  
 Universität des Saarlandes  
 Dezernat IB: Internationale Beziehungen  
 Abteilung Strategische Partnerschaften  
 Campus A4  
 66123 Saarbrücken

Telefon: +49 (0)681 302-5039  
 Mail: [unigr@uni-saarland.de](mailto:unigr@uni-saarland.de)

[www.uni-gr.eu/de](http://www.uni-gr.eu/de)



tungen sowie Grenzraumfragen forschen. Das UniGR-Center for Circular Economy of Materials and Metal (CIRKLA) vereint Forschungszentren, Projekte und Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Bereichen zu verschiedenen Themen der Kreislaufwirtschaft (u.a. Verwendung und Recycling von geobasierten Materialien).

Vier Universitäten im UniGR-Verbund bieten zudem gemeinsam den internationalen Studiengang „Master in Border Studies“ an, in dem die Komplexität wirtschaftlicher, politischer, sozialer und kultureller Themen von Grenzen und Grenzregionen in Europa und der ganzen Welt behandelt wird.

Zur Unterstützung gemeinsamer Vorhaben in Forschung und Lehre innerhalb der UniGR steht eine spezielle Förderlinie des Internationalisierungsfonds der Universität des Saarlandes zur Verfügung. Gefördert werden beispielsweise der Aufbau neuer internationaler Forschungskooperationen oder die Durchführung von Symposien, Workshops und Seminaren für Promovierende. Darüber hinaus können Fahrtkosten aus dem UniGR-Mobilitätsfonds für Studierende und Promovierende der Universität erstattet werden.

# UniGR-Center for Border Studies

Das UniGR-Center for Border Studies (UniGR-CBS) ist ein grenzüberschreitendes thematisches Netzwerk von rund 80 Forschenden aus dem Verbund der Universität der Großregion (UniGR). Es bündelt die in der UniGR vorhandenen wissenschaftlichen Kompetenzen im interdisziplinären Feld der Grenz(raum)-forschung. Dank seiner geographischen Lage „im Herzen Europas“, hoher Fachkompetenz und disziplinärer Vielfalt verfügt das UniGR-CBS über alle Voraussetzungen für ein europäisches Exzellenz-Netzwerk.

Für den Aufbau eines multidisziplinären Europäischen Kompetenz- und Wissenszentrums für Grenzraumforschung mit internationaler Reichweite wurde es 2018 bis 2022 im Rahmen des INTERREG VA Großregion Programms mit 4,7 Millionen Euro gefördert. Seit 2022 ist das UniGR-CBS als erstes interdisziplinäres Kompetenzzentrum der UniGR im Bereich der Grenz(raum)studien dauerhaft an den Partneruniversitäten der UniGR verankert.

Das UniGR-CBS stellt Forschungswerkzeuge bereit, verankert die Border Studies in der Lehre, entwickelt den Dialog zu grenzüberschreitenden Themen zwischen wissenschaftlichen und institutionellen Akteuren und trägt mit seiner Expertise zur Raumentwicklungsstrategie der Großregion bei. Vor diesem Hintergrund ist das UniGR-CBS entlang der Schwerpunkte Forschung, Mobilität, Lehre, Gesellschaft und Raum konzipiert. Forschungskapazitäten werden durch grenzüberschreitende Kooperation und die Schaffung gemeinsamer Forschungsinfrastrukturen wie v. a. dem Online-Glossar Border Studies ([borderglossary.org](http://borderglossary.org)) gebündelt sowie in den Schwerpunkt-orientierten Arbeitsgruppen (Bordertextures, Raumplanung, GRETI, Beschäftigung und Bildung und Border Temporalities) vorangetrieben. Initiativen zur Erhöhung und Vereinfachung der Mobilität und des wissenschaftlichen Austauschs wie die UniGR-CBS-Gastprofessur Border Studies tragen ebenfalls zu einer wachsenden Vernetzung und Internationalisierung bei. Grenzüberschrei-

Foto: Universität des Saarlandes (Jörg Pütz)



Prof. Dr. Astrid M. Fellner  
(Leitung des UniGR-CBS  
an der Uds)

» Grenzen und Grenzfragen stehen im Zentrum der Aufmerksamkeit – ob vor unserer Haustür in der Großregion, an den EU-Außengrenzen im Mittelmeer und der Ukraine oder auch im ikonischen Grenzgebiet zwischen den USA und Mexiko. Im UniGR-Center for Border Studies haben wir uns zusammengefunden, um uns gemeinsam Fragen politisch-territorialer Grenzen aus raum-, kultur- und sprachwissenschaftlicher Perspektive zu nähern und die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem ebenso vielfältigen wie aktuellen Thema der Grenze voranzutreiben. «

# Auf einen Blick

tendes Studieren wird durch die Entwicklung innovativer (digitaler) Fernlehr- und Lernmethoden vereinfacht und attraktiver gemacht. Diese werden im Rahmen des Masters in Border Studies erprobt, der von vier UniGR-Universitäten entwickelt wurde und bereits 2017 anlief.

Ein wichtiges Ziel ist die Weiterentwicklung des Dialogs zwischen Forschenden und sozioökonomischen bzw. institutionellen Akteuren. Darüber hinaus wirken die Projektpartner an der Erarbeitung des Raumentwicklungskonzepts der Großregion (REK-GR) mit, das vom Koordinierungsausschuss für Raumentwicklung (KARE) erarbeitet wird.



- > 01.12.2014: Gründung
- > 01.01.2018–30.06.2022: EFRE-Förderung im Rahmen des Interreg VA Großregion-Programms, Gesamtvolumen des Verbundvorhabens: 4,7 Millionen Euro, davon 1 Million Euro für die Universität des Saarlandes
- > 01.07.2022: Verstetigung des UniGR-CBS an der Uds, Ansiedlung am Cluster für Europaforschung
- > Anzahl der beteiligten Forschenden: ca. 80 an den sechs Partneruniversitäten (Universität des Saarlandes, RPTU Kaiserslautern-Landau, Universität Trier, Université de Lorraine, Université du Luxembourg, Université de Liège), davon etwa 20 an der Universität des Saarlandes
- > Aktivitätenachsen: Forschung (inkl. Glossar Border Studies), Mobilität, Lehre, Gesellschaft, Raum
- > Preisträger „Interregionaler Wissenschaftspreis 2022“
- > Aktuelle aus dem UniGR-CBS initiierte Forschungsprojekte: Linking Borderlands (BMBF, 2021–2024), Borders in Crisis (VolkswagenStiftung 2022), Bridging Borders (DAAD, 2021–2023)

## Anschrift und Kontakt

Prof. Dr. Astrid M. Fellner  
(Leitung des UniGR-CBS an der Uds)  
[fellner@mx.uni-saarland.de](mailto:fellner@mx.uni-saarland.de)

Dipl.-Üb. Eva Nossem  
(wissenschaftliche Koordinatorin des UniGR-CBS an der Uds)  
[e.nossem@mx.uni-saarland.de](mailto:e.nossem@mx.uni-saarland.de)

Universität des Saarlandes  
UniGR-Center for Border Studies  
Campus A5 3  
66123 Saarbrücken

Telefon: +49 (0)681 302-3573

[borderstudies.org](http://borderstudies.org)



# Europa-Institut

## Sektion Rechtswissenschaft

Das Europa-Institut der Universität des Saarlandes wurde 1951 gegründet und steht seitdem für exzellente juristische Ausbildung und Forschung in Europa und der Welt. Seit mehr als 40 Jahren bietet es den Masterstudiengang im Europäischen und Internationalen Recht (LL.M.) an. Der Studiengang hat hohes internationales Renommee und wurde mit einem der europaweit ersten Qualitäts-Zertifikate für Internationalisierung ausgezeichnet. Jedes Jahr kommen 75 Studierende aus aller Welt auf den Saarbrücker Campus und treffen auf mehr als 70 Dozierende aus Wissenschaft und Praxis. Die Absolventinnen und Absolventen sind in europäischen und internationalen Institutionen, international ausgerichteten Anwaltskanzleien und Unternehmen, in nationalen Regierungen und

Verwaltungen zu finden. Viele von ihnen kommen zurück ans Institut, um als Dozierende ihr Wissen weiterzugeben. Regelmäßig belegen Studierenden-Teams des Europa-Instituts vorderste Ränge bei „Moot-Courts“ genannten Nachwuchswettbewerben, bei denen sich junge Juristinnen und Juristen aus aller Welt messen. Simulationen und Austauschprogramme finden in Kooperation mit der Regent's Universität London und der Universität Montréal statt, ein Doppelstudium wird in Kooperation mit den Universitäten Grenoble-Alpes und Paris II (Panthéon-Assas) angeboten. Für Jura-Studierende der Universität des Saarlandes im Grundstudium bietet das Europa-Institut das „Elus“-Zertifikat an, mit dem erste Erfahrungen im Bereich Europäisches und Internationales Recht gesammelt werden können.

Foto: Manuela Meyer



”

Prof. Dr. Marc Bungenberg (links)  
und Prof. Dr. Thomas Giegerich (rechts)  
(Direktoren des Europa-Instituts,  
Sektion Rechtswissenschaft)

» Das Europa-Institut ist eines der führenden Institute für Europarecht und Internationales Recht in Europa und der Welt. Es tritt für eine regelbasierte europäische und internationale Ordnung im Interesse von Frieden, Sicherheit, Freiheit, Gleichheit und Wohlstand ein. Das Masterstudium (LL.M.) ist der Türöffner für eine Karriere bei den europäischen und internationalen Institutionen, in Kanzleien und Wirtschaftsunternehmen, in nationalen Regierungen und in der Wissenschaft. In den Bereichen Forschung, Publikationen und Drittmittelprojekte ist das Europa-Institut exzellent aufgestellt und über seine Alumni-Vereinigung praktisch mit der ganzen Welt vernetzt. «

# Auf einen Blick

- > Global agierendes Institut im Bereich Europäisches und Internationales Recht
- > International renommierter Masterstudiengang (Master of Laws, LL.M.) mit hohem Praxisbezug
- > Exzellente Forschung und Lehre – Jean-Monnet-Lehrstühle der Direktoren und hochqualifizierte Spezialistinnen und Spezialisten aus Wissenschaft und Praxis als Dozierende
- > Regelmäßige Akquise von Drittmittelprojekten
- > Institutseigene Publikationen und eigene Bibliothek mit Europäischem Dokumentationszentrum
- > Internationales Alumni-Netzwerk EVER e. V. mit mehr als 700 Mitgliedern

Die Lehrstühle der Direktoren des Europa-Instituts Recht, Professor Marc Bungenberg und Professor Thomas Giegerich, stehen für exzellente Forschung, aus der zahlreiche Veröffentlichungen hervorgegangen sind. Beide Direktoren haben bzw. hatten zudem einen Jean-Monnet-Lehrstuhl inne.

Viele (internationale) Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und Nachwuchsforschende kommen jedes Jahr nach Saarbrücken, um am Europa-Institut zu forschen. In großen, internationalen Forschungsprojekten, die unter anderem vom Deutschen Akademischen Auslandsdienst (DAAD), der Europäischen Kommission, dem Auswärtigen Amt oder dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert werden, arbeiten die Forschenden des Europa-Instituts mit internationalen Partnern zusammen, beispielsweise in einer von der EU vergebenen „Strategischen Partnerschaft“ im Rahmen von Erasmus+, bei der es darum geht, die Jurausbildung EU-weit zu modernisieren, oder in einem BMBF-Projekt zu Streitbeilegungsmechanismen in Nordmazedonien. Mit Konferenzen, Workshops und Summer Schools fördert das Europa-Institut den internationalen wissenschaftlichen Austausch.



Foto: Andreas Enggel



## Bibliothek des Europa-Instituts & Europäisches Dokumentationszentrum (EDZ)

Die Bibliothek des Europa-Instituts ist Spezialbibliothek, wissenschaftliches Informationszentrum und seit 1972 auch Europäisches Dokumentationszentrum (EDZ). Das EDZ Saarland gehört zu einem europaweiten Netzwerk von Informationseinrichtungen der Europäischen Kommission und dient als Multiplikator für Informationen von und über die Europäische Union. Die Bibliothek bietet Zugang zu einem großen Bestand an vorwiegend englisch- und deutschsprachigen wissenschaftlichen Publikationen und digitalen Medien aus den Fachgebieten Europäisches und Internationales Recht. Als Kontaktstelle für Wissenschaft und die Region berät und informiert sie zu allen Themenbereichen der Europäischen Union und steht allen Interessierten offen.



**EUROPA-  
INSTITUT**  
SAARLAND UNIVERSITY

## INTERNATIONAL LAW SCHOOL

### Anschrift und Kontakt

Akademische Direktorin Julia Legleitner LL.M.

Universität des Saarlandes  
Europa-Institut | International Law School  
Campus B2 1  
66123 Saarbrücken

**Telefon:** +49 (0)681 302-3653

**Mail:** [llm@europainstitut.de](mailto:llm@europainstitut.de)

[www.europainstitut.de](http://www.europainstitut.de)

# Jean-Monnet-Lehrstuhl „EU Constitutional Framework for International Dispute Settlement and the Rule of Law“

Mit Jean-Monnet-Lehrstühlen bestätigt die Europäische Kommission herausragende Qualität in Lehre und Forschung. Ende 2021 erhielt der Co-Direktor des Europa-Instituts, Prof. Dr. Marc Bungenberg, einen Jean-Monnet-Lehrstuhl zum Thema „Internationale Streitschlichtung und Rechtsstaatlichkeit“. Ziel ist, über die Rolle der EU in der internationalen Streitschlichtung zu forschen und zu informieren. Dabei geht es vor allem um die Frage, inwiefern die Europäische Union ihre Werte, insbesondere rechtsstaatliche Prinzipien, durch internationale Streitbeilegung an Drittstaaten vermitteln kann.

Vor diesem Hintergrund organisiert das Lehrstuhlteam seit 2022 zahlreiche Aktivitäten: Schülerinnen und Schüler saarländischer Schulen erleben Simulationen internationaler Schiedsverfahren am Europa-Institut. Unternehmerinnen und Unternehmer haben die Möglichkeit, an Workshops zu aktuellen Entwicklungen im Welthandel teilzunehmen. Konferenzen und Buchprojekte bieten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Gelegenheit zum Austausch. Die Projektergebnisse werden politischen Akteuren und internationalen Organisationen zur Verfügung gestellt.



Foto: Iris Maurer

*Prof. Dr. Marc Bungenberg  
(Inhaber des Jean-Monnet-Lehrstuhls  
„EU Constitutional Framework for  
International Dispute Settlement  
and the Rule of Law“)*

» Die europäische Handelspolitik muss sich an den Werten der Europäischen Union orientieren, dies möchten wir in allen Diskussionen um internationale Wirtschaftspolitik immer wieder deutlich machen. «

”



Foto: Emobshuzumr

## Auf einen Blick

- > Forschung im Bereich internationale Streitbeilegung und internationales Wirtschaftsrecht
- > Lehre im Europa- und Völkerrecht
- > Seminare und Konferenzen
- > Veranstaltungen für Schulen
- > Workshops für Unternehmen
- > Buchprojekte und Policy Papers

## Jean Monnet Chair

EU Constitutional Framework for International Dispute Settlement and Rule of Law

### Anschrift und Kontakt

Prof. Dr. Marc Bungenberg

Universität des Saarlandes  
Rechtswissenschaftliche Fakultät  
Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Völkerrecht,  
Europarecht, Internationales Wirtschaftsrecht  
und Jean-Monnet-Lehrstuhl für Internationale  
Streitbeilegung und Rechtsstaatlichkeit  
Campus B2 1  
66123 Saarbrücken

**Telefon:** +49 (0)681 302-6661 (6660)

**Mail:** [bungenberg@europainstitut.de](mailto:bungenberg@europainstitut.de)

Prof. Dr. Dr. h. c. Tiziana J. Chiusi  
(Vorsitzende des Rechtswissenschaftlichen  
Zentrums für Europaforschung)



Foto: Privat



» Wenn man sich auf Europa, die europäische Idee und eine europäische Identität berufen will, so muss, so der Grundgedanke, im Diskurs bewusst gemacht werden, worin das ‚Europäertum‘, das man gesellschaftlich-kulturell verhandelt, überhaupt besteht. «<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Tiziana Chiusi, Einleitung. in: Dies./Anne Rennig (Hrsg.), Europa, quo vadis? Was macht einen Europäer aus? Akten der 1. Saarbrücker Europa-Konferenz. Saarbrücken 2018, S. VIII.

## Rechtswissenschaftliches Zentrum für Europaforschung (RZE)

Das Rechtswissenschaftliche Zentrum für Europaforschung (RZE) ist eine Einrichtung der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität des Saarlandes und wurde 2019 gegründet. Unter der Leitung von Prof. Dr. Dr. h. c. Tiziana Chiusi, Prof. Dr. Dominik Brodowski und Prof. Dr. Philippe Cossalter analysiert das RZE die rechtliche und politische Entwicklung Europas einschließlich der Europäischen Union und erarbeitet Lösungen für einschlägige Rechtsprobleme. Vor dem Hintergrund der deutsch-französischen Gründung der Universität des Saarlandes und der historisch verankerten europäischen Berufung des Saarlandes will das RZE einen wesentlichen Beitrag zur europäischen Einigung leisten. Zudem macht das RZE Forschung erfahrbar: Durch verschiedene multimediale Konzepte vermittelt die Einrichtung allen interessierten

Bürgerinnen und Bürgern die europarechtlichen Kenntnisse seiner Mitglieder, die an unterschiedlichen Lehrstühlen der rechtswissenschaftlichen Fakultät forschen und lehren.

Die Mitglieder des RZE befassen sich mit den rechtlichen Strukturen der Europäischen Union und mit deren Außenbeziehungen. Jedes Mitglied bringt dabei seine speziellen Fachkompetenzen ein, sodass im Verbund ein umfängliches Bild des Europäischen Rechts entsteht. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei der Beziehung zwischen Deutschland und Frankreich sowie den weiteren EU-Staaten. Auch Staaten, die nicht oder noch nicht der EU angehören, werden in den Blick genommen. Aufbauend auf der jeweiligen spezifischen wissenschaftlichen Expertise bieten die Mitglieder Beratung von öffentlichen Institutionen auf Landes-, Bundes- und europäi-

scher Ebene hinsichtlich Rechtsfragen der europäischen Integration an.

Als Einrichtung mit europäischer Ausrichtung ist dem RZE und seinen Mitgliedern bewusst, dass Fortschritt nur durch Zusammenarbeit und Kommunikation erreicht werden kann. Aus diesem Grund befasst sich das RZE mit der Initiierung, Vorbereitung und Durchführung von Forschungs- und Transferprojekten, die den Austausch zwischen verschiedenen Akteuren aus Wissenschaft, Rechtspraxis, Politik und Kultur fördern. Hierzu kooperiert das RZE eng mit fachnahen wissen-

schaftlichen Einrichtungen innerhalb und außerhalb der Universität des Saarlandes, die mit europabezogenen Themen betraut sind.

Rechtswissenschaftliches  
Zentrum für  
Europaforschung

R  
Z  
E

## Auf einen Blick

- > Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit
- > Initiierung und Unterstützung der Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Akteuren aus Justiz, Politik und Wissenschaft
- > Vermittlung rechtswissenschaftlicher Erkenntnisse in die Öffentlichkeit (z. B. über Podcasts)
- > Kompetente Beratung für öffentliche Institutionen

## Anschrift und Kontakt

Anne Sauder, M. A. (Geschäftsführung)

Universität des Saarlandes  
Rechtswissenschaftliches Zentrum  
für Europaforschung  
Campus B4 4  
66123 Saarbrücken

Telefon: +49 (0) 681 302-2113

Mail: [rze@uni-saarland.de](mailto:rze@uni-saarland.de)

[www.ius-saar.eu](http://www.ius-saar.eu)



# Institut für Europäisches Recht

Europabezogene Aktivitäten in juristischer Forschung und Lehre sind das herausragende Kennzeichen des Instituts für Europäisches Recht. Das Ziel des Instituts, „die Rechte Europas zu erforschen, zu vergleichen und ihre Annäherung zu fördern“, wird durch Forschungstätigkeit, einschlägige Lehrveranstaltungen, die Betreuung von Promovierenden im europäischen Recht, Vortragsveranstaltungen sowie durch die Erstellung von Rechtsgutachten für Gerichte und Behörden zu Fragen des Auslandsrechts gewährleistet.

Rechtsberatungsaktivitäten finden an polnischen, rumänischen, bulgarischen und georgischen Universitäten statt. Insbesondere die Staatliche Universität von Georgien in Tiflis wurde durch persönlichen Austausch/Staff mobility und Tagungen

Foto: Privat



*Prof. Dr. Dr. h. c. Tiziana J. Chiusi  
(Direktorin des Instituts  
für Europäisches Recht)*

”

» Anfang 1954 ergreifen die Professoren des Fachbereichs Rechtswissenschaft der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität des Saarlandes die Initiative zur Gründung eines „Instituts für Vergleichung und Annäherung des Europäischen Rechts“ (Institut pour la comparaison et les rapprochements des différents droits européens). Das Ziel des Instituts, „die Rechte Europas zu erforschen, zu vergleichen und ihre Annäherung zu fördern“, ist heute immer noch aktuell und notwendig. «

TÄTIGKEITSBERICHT  
DES INSTITUTS FÜR  
VERGLEICHUNG UND ANNÄHERUNG  
DES EUROPÄISCHEN RECHTS  
UNIVERSITÄT DES SAARLANDES

1954 - 55

## Anschrift und Kontakt

Prof. Dr. Dr. h. c. Tiziana J. Chiusi (Direktorin)  
lehrstuhl.chiusi@mx.uni-saarland.de

Dott. Univ./Mailand  
Maria Cristina Sparapani-Pelster (Geschäftsführung)  
mc.sparapani@mx.uni-saarland.de

Universität des Saarlandes  
Institut für Europäisches Recht  
Campus B4 1  
66123 Saarbrücken

[www.uni-saarland.de/institut/ier](http://www.uni-saarland.de/institut/ier)

Foto: Institut für Europäisches Recht

## Auf einen Blick

- > Europäisch vergleichende Forschungsprojekte
- > LL.M. Deutsches Recht und Europäische Rechtsvergleichung: einjähriger Aufbaustudiengang speziell für ausländische Studierende
- > Auslandsbüro: Entsendung von Studierenden zu Partneruniversitäten sowie Betreuung von ausländischen Gaststudierenden
- > Bibliothek (Bestand ca. 90.000 Bücher)
- > Internationale Kooperationen mit Universitäten in China, Georgien, Bulgarien, Polen, Russland, Rumänien, Italien, Spanien



intensiv wissenschaftlich unterstützt, um das georgische Privatrecht mit dem Gemeinschaftsrecht der Europäischen Union zu harmonisieren.

Das Institut sammelt Rechtsliteratur aus allen Ländern der Welt. Der Schwerpunkt liegt in der Rechtsliteratur der westeuropäischen Nachbarländer Deutschlands. Die Bibliothek hat auf den Gebieten der französischen, belgischen, niederländischen, aber auch der italienischen und englischen Rechtsliteratur einen überregionalen Ruf. Besonders hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die umfassenden Sammlungen des Instituts zum französischen, belgischen und niederländischen Recht des 19. Jahrhunderts.

Das Institut für Europäisches Recht ist durch das Auslandsbüro auch für die Organisation und

Administration des Erasmus+-Programms an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät zuständig.

Ferner obliegt dem Institut für Europäisches Recht die Leitung und Durchführung des einjährigen Aufbaustudiengangs „Deutsches Recht und Europäische Rechtsvergleichung (LL.M.)“ für ausländische Juristinnen und Juristen. Der Aufbaustudiengang ist ein akkreditierter Studiengang, den jährlich viele junge ausländische Juristinnen und Juristen nicht nur aus Europa, sondern auch aus anderen Teilen der Welt – etwa aus Südafrika, China, Japan usw. – absolvieren. Der Studiengang führt zum Erwerb eines international anerkannten LL.M.-Titels, der von ausländischen Absolventinnen und Absolventen auch in Deutschland erfolgreich geführt wird.

# Centre Juridique Franco-Allemand

Das CJFA (Centre juridique franco-allemand) ist als deutsch-französische rechtswissenschaftliche Kooperationseinrichtung mit einer 65-jährigen Geschichte integraler Bestandteil der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität des Saarlandes. Mit dem Lehrstuhl für Französisches Öffentliches Recht von Prof. Dr. Philippe Cossalter und dem Lehrstuhl für Französisches Privatrecht von Prof. Dr. Julien Dubarry bildet das CJFA eine zentrale Schnittstelle zwischen dem deutschen und dem französischen Rechtssystem. Das CJFA bietet als einzige universitäre Einrichtung in Europa französisch- und deutschsprachigen Studierenden an, während eines dreijährigen Studiums alle für eine Ausbildung im nationalen Recht erforderlichen Lehrveranstaltungen zu besuchen und sich gleichzeitig im Recht des Nachbarlandes zu spezialisieren.

In den ersten zwei Jahren des Doppelstudiengangs besuchen die Studierenden an der Universität des

Saarlandes Veranstaltungen im deutschen und französischen Zivil-, Straf- sowie Staatsrecht. Im dritten Jahr findet das Studium an einer der zahlreichen französischen Partneruniversitäten statt. Hierzu zählen die Université de Lorraine, die Université Paris II Panthéon-Assas, die Université Grenoble Alpes, die Université Nice-Côte d'Azur, die Université de Strasbourg, die Université Toulouse 1 Capitole und die Université Lyon 2 Lumière.

Nach erfolgreichem Abschluss des dritten Jahres wird den Studierenden sowohl die Licence ihrer Partneruniversität als auch der Bachelor of Laws (LL.B.) der Universität des Saarlandes verliehen, was sie zur Fortsetzung des Studiums in Frankreich oder Deutschland berechtigt. Parallel zur Vorbereitung des Staatsexamens können sie ebenfalls einen LL.M., z. B. am Europa-Institut, sowie einen französischen Master 2 erlangen.

Unternehmen, Kanzleien und Verwaltungen schätzen in besonderem Maße die umfassende bilinguale und rechtsvergleichende Ausbildung in zwei Rechtssystemen. Besonders in der Europäischen Union nimmt der Rechtsvergleich einen hohen Stellenwert ein.



Foto: Universität des Saarlandes

Prof. Dr. Philippe Cossalter  
und Prof. Dr. Julien Dubarry, LL.M.  
(Direktoren des Centre Juridique  
Franco-Allemand)

» Das gleichzeitige Studium des deutschen und französischen Rechts gewährleistet Verhandlungssicherheit im deutsch-französischen Kontext und intellektuelle Flexibilität in internen wie internationalen Angelegenheiten. «

## Auf einen Blick

- > Zwei Rechtsordnungen – Zwei Abschlüsse (Licence de droit/LL.B.)
- > Langjährige Erfahrung als Mittler zwischen den Rechtskulturen Deutschlands und Frankreichs
- > Deutschlandweit das einzige Institut, das mit zwei Lehrstühlen für französisches Recht ausgestattet und zur Verleihung eines französischen Licence-Abschlusses berechtigt ist
- > Europaweites Alumni-Netzwerk im Bereich des deutschen und französischen Rechts mit über 2.000 ehemaligen Studierenden
- > Kooperation mit sieben namhaften französischen Partneruniversitäten

Foto: Gerd Altmann/Pixabay

### Anschrift und Kontakt

Universität des Saarlandes  
Centre Juridique Franco-Allemand  
Campus B4 1  
66123 Saarbrücken

Telefon: +49 (0)681 302-2121

Mail: [cjfa@uni-saarland.de](mailto:cjfa@uni-saarland.de)

[www.cjfa.eu](http://www.cjfa.eu)

**cjfa**  
.eu

# Europa-Institut Sektion Wirtschaftswissenschaft



Foto: Privat

Prof. Dr. Bastian Popp  
(Akademischer Direktor des Europa-Instituts,  
Sektion Wirtschaftswissenschaft)

”

Das Europa-Institut, Sektion Wirtschaftswissenschaft (englisch: European Institute for Advanced Behavioural Management) bietet, basierend auf hochrelevanten Forschungsschwerpunkten im Bereich Management und Marketing der Saarbrücker Wirtschaftswissenschaft, akademisch fundierte Weiterbildungsangebote mit einem besonderen Fokus auf Europa an und trägt dadurch zum Transfer zwischen Wissenschaft und Praxis bei. Insbesondere durch den Aufbaustudiengang „European Management“ (früher: „Europäische Wirtschaft“) werden sowohl nationale als auch internationale Nachwuchsführungskräfte mit dem MBA (Master of Business Administration) zu einem international anerkannten Abschluss geführt und in dem praxisorientierten Programm auf die Erfordernisse des europäischen Marktes vorbereitet. Der Studiengang besteht aus 15 Kursen, wird in englischer Sprache angeboten und kann flexibel in Voll- oder Teilzeit absolviert werden.

Im Mittelpunkt steht das Verhalten von Menschen und Märkten. Unternehmenserfolg gründet demnach im Verstehen des Menschen in seinen verschiedensten Rollen – als Konsumierende, als Mitarbeitende und als Entscheidende. Führungskräfte müssen in der Lage sein, Märkte aus einer wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und psychologischen Perspektive zu betrachten und den Beobachtungen des Marktgeschehens grundlegende Theorien zuordnen zu können. Dadurch lassen sich fundiert adäquate Entscheidungen für eine erfolg-

» Unser MBA-Programm European Management ist maßgeschneidert für Praktikerinnen und Praktiker, Akademikerinnen und Akademiker und internationale Studierende. Im Mittelpunkt steht das Verhalten von Menschen und Märkten mit einem besonderen Fokus auf dem Management von bzw. dem Austausch mit europäischen Unternehmen. «

# Auf einen Blick

- > Abschluss MBA European Management: Qualifikation für Führungspositionen auf dem internationalen Arbeitsmarkt
- > Wissenschaftliche Fundierung und hohe Praxisorientierung: Grundlagen des Managements mit Fokus auf Behavioural Management, gelehrt von international renommierten Professorinnen und Professoren
- > Internationalität: 15 Blockkurse in englischer Sprache, davon einige als „International Weeks“ an europäischen Partneruniversitäten
- > Flexibilität: MBA in Voll- und Teilzeit (1 bis 4 Jahre) und auch berufsbegleitend studierbar
- > Kulturelle Vielfalt und Lernatmosphäre: Kleine Gruppen mit internationalem Hintergrund und interaktive, praxisorientierte Lernmethoden wie Case Studies
- > Zielgruppen: Praktikerinnen und Praktiker, Akademikerinnen und Akademiker, internationale Studierende und Unternehmensgründerinnen und -gründer



Foto: Karolina Koprek

## Anschrift und Kontakt

Julia Senni, M. A. (Geschäftsführung)

Universität des Saarlandes  
EIABM / Europa-Institut  
Campus A5 4  
66123 Saarbrücken

Telefon: +49 (0)681 302-2553

Mail: [info@mba-europe.de](mailto:info@mba-europe.de)

[www.eiabm.de](http://www.eiabm.de)

**EUROPA INSTITUT SEKTION  
WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT  
EUROPEAN INSTITUTE FOR  
ADVANCED BEHAVIOURAL MANAGEMENT**



**UNIVERSITÄT  
DES  
SAARLANDES**

reiche Unternehmensführung in einem von Internationalisierung, Kundenorientierung und Digitalisierung geprägten Umfeld treffen.

Als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis vermittelt das Europa-Institut, Sektion Wirtschaftswissenschaft diese Erkenntnisse und zugehörige Management-Kompetenzen an Studierende aus der ganzen Welt. MBA-Studierende lernen wirt-

schaftliche, rechtliche und politische Grundlagen, wie sie für die Führung von Unternehmen aus dem europäischen Wirtschaftsraum oder die Führung von Unternehmen, die mit Unternehmen aus Europa zusammenarbeiten, erforderlich sind. Alumni der Sektion Wirtschaftswissenschaft des Europa-Instituts finden sich dementsprechend vielfach in leitenden Positionen international tätiger Unternehmen innerhalb und außerhalb Europas.



*Prof. Dr. Claudia Polzin-Haumann (links)  
(Lehrstuhl für Romanische Sprachwissenschaft)*

*» Mehrsprachige Kommunikation ist in allen wissenschaftlichen Kontexten, aber auch darüber hinaus von höchster Bedeutung. Das EuroComRom-Konzept stärkt das mehrsprachige Repertoire und unterstützt damit auch internationale Wissenschaftskommunikation jenseits der lingua franca Englisch. «*

*Dr. Christina Reissner (rechts)  
(Kordinatorin des virtuellen EuroComCenters)*

*» Die europäische Sprachenvielfalt ist ein großartiger kultureller Schatz, den es zu bewahren und zu fördern gilt. Das virtuelle EuroComCenter zur europäischen Mehrsprachigkeit trägt dazu bei und ermöglicht zugleich einen wegweisenden Schritt zum Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die breite Gesellschaft. «*

## EuroComCenter

Das EuroComCenter ist ein Informations- und Trainingsportal zum vernetzten Sprachenlehren und -lernen. Verschiedene Module vermitteln aktuelle Tendenzen der Mehrsprachigkeits- und Interkomprehensionsforschung sowie der damit verbundenen Mehrsprachigkeitsdidaktik. Die vielfältigen Erkenntnisse der Saarbrücker Forschungsgruppe am Lehrstuhl für Romanische Sprachwissenschaft fließen in die Konzeption der Trainingsräume ein und finden damit beim individuellen Mehrsprachenlernen unmittelbar Anwendung.

Im Trainingsraum zur EuroCom-Methode können sich Interessierte mit den Grundlagen der romanischen Interkomprehension vertraut machen. Dieser Ansatz beruht auf der Nutzung vorhandener Kenntnisse in einer romanischen Sprache, die gezielt als Basis für das Erlernen weiterer Sprachen der Sprachengruppe eingesetzt werden. Auch das Englische oder andere Sprachen können hier als Brücke dienen. Die „Sieben Siebe“ systematisieren die Gemeinsamkeiten und Regularitäten über die gesamte romanische Sprachenfamilie hinweg und bereiten sie gezielt für das interkomprehensives Lernen auf. Sprachenbewusstheit, Sprachlernbewusstheit und kognitives Lernen stehen dabei im Fokus, ebenso gehören autonomes und entdeckendes Lernen zu den Grundprinzipien des Ansatzes.

Auf dieser Basis eröffnet das digitale Mehrsprachigkeitstraining einen Zugang zur gesamten romanischen Sprachenfamilie. Die Lernenden können hier autonom ihre individuellen Kompetenzen ausbauen und über vorhandene Sprachkenntnisse rezeptive Kompetenzen in verschiedenen Zielsprachen erwerben. Dabei erhalten sie auch umfangreiche Einblicke in die romanischen Sprachen und darüber hinaus.

Mit dem EuroComCenter steht an der UdS ein modernes, zeitgemäßes Tool zur Verwendung in Lehre und Forschung bereit. Es dient der Förderung individueller Sprachkompetenzen der unterschiedlichsten Nutzergruppen im Hinblick auf internationale

# Auf einen Blick

- > Innovativer virtueller Trainingsraum (nicht nur) für Studierende der UoS zu den linguistischen Grundlagen der romanischen Interkomprehension
- > Online-Module zum zeit- und ortsunabhängigen Erwerb von Mehrsprachigkeitskompetenz als einer der zentralen transversalen Schlüsselkompetenzen für das lebenslange Lernen
- > Französischtraining „Unterwegs in der Großregion“, speziell konzipiert für saarländische Nutzerinnen und Nutzer
- > Zeitgemäßer Zugang zur europäischen Interkomprehensionsforschung und zum Mehrsprachenlernen
- > Aktuelle Forschungsergebnisse der Sprachlehr- und Sprachlernforschung in Universität und Schule
- > Informationsraum für Sprachenlehrende mit Praxisbeispielen, Fachbeiträgen und zum Erfahrungsaustausch

Foto: Adobe Stock

## Anschrift und Kontakt

Dr. Christina Reissner  
(Koordinatorin des EuroComCenters)

Universität des Saarlandes  
Fachrichtung Romanistik  
Campus A5 3  
66123 Saarbrücken

Telefon: +49 (0)681 302-3392  
Mail: [projekt-eurocom@uni-saarland.de](mailto:projekt-eurocom@uni-saarland.de)

[www.eurocom.uni-saarland.de](http://www.eurocom.uni-saarland.de)



Kommunikation und Mobilität. Damit trägt es zugleich zur Bewahrung der europäischen Sprachenvielfalt und des europäischen Gedankens bei. Die Plattform ist frei zugänglich, wird aber auch gezielt in Lehrveranstaltungen der Fachrichtung Romanistik integriert, die nicht nur Studierenden

der verschiedenen romanistischen Studiengänge offenstehen, sondern auch universitätsweit und fächerübergreifend das autonome Mehrsprachenlernen ermöglicht, etwa im Rahmen des Zertifikats Europaicum.

# Arbeitsstelle für Österreichische Literatur und Kultur (AfÖLK)

Die Arbeitsstelle für Österreichische Literatur und Kultur (AfÖLK) beherbergt die einzige Österreich-Bibliothek an einer deutschen Universität. Sie besitzt umfangreiche Buchbestände zum Schwerpunkt Österreich (u. a. Literatur, Philosophie, Kulturgeschichte), darunter eine Sammlung von Primär- und Sekundärwerken zu Robert Musil sowie zu zahlreichen weiteren österreichischen Autorinnen und Autoren. Um ihre Bestände fachspezifisch zu erweitern und den Besucherinnen und Besuchern Zugriff auf die aktuellsten Publikationen zu ermöglichen, wird die AfÖLK vom Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten Österreichs gefördert. Darüber hinaus verfügt die AfÖLK über einen umfangreichen Zeitschriftenbestand zur österreichischen Literatur und Kultur der Gegenwart sowie über Archivalien, darunter einige Werkmanuskripte und Briefe. Die Arbeitsstelle steht sowohl allen interessierten Studierenden als auch Forschenden aus dem In- und Ausland offen.

An der AfÖLK entstehen wissenschaftliche Editionen und Forschungsarbeiten zur österreichischen Literatur und Kultur, zuletzt eine kritische und kommentierte Edition der *Wiener Elegien* von Ferdinand von Saar. Auch finden regelmäßig Tagungen, Gastvorträge oder Lesungen statt. Jedes Semester werden literaturwissenschaftliche Seminare zu österreichischen Themen und Fragestellungen angeboten – ein Alleinstellungsmerkmal im Vergleich zu anderen deutschen Universitäten. Dabei werden nicht nur autorenspezifische Akzente gesetzt, sondern auch übergreifende literatur- und kulturgeschichtliche Zusammenhänge beleuchtet. Dieser Blick auf die Literatur Österreichs, des Donauraums und der ehemaligen Habsburgermonarchie legt die besonderen Beziehungen innerhalb eines europäischen Schmelztiegels offen und versteht sich als Beitrag zur interkulturellen Germanistik sowie zur Europaforschung. Damit leistet die AfÖLK einen Beitrag zum Europa-Schwerpunkt der Fachrichtung Germanistik und der Universität des Saarlandes.

Prof. Dr. Ralf Bogner  
(Leiter der Arbeitsstelle für  
Österreichische Literatur und Kultur)

» In der AfÖLK untersuchen wir die Literatur und Kultur Österreichs, des Donauraums und der ehemaligen Habsburgermonarchie und legen die besonderen Beziehungen innerhalb dieses europäischen Schmelztiegels offen. «



Foto: privat

# Auf einen Blick

- > Österreich-Bibliothek mit Primär- und Forschungsliteratur
- > Archivalien, u. a. zu Robert Musil
- > Umfangreicher Zeitschriftenbestand zur österreichischen Gegenwartsliteratur und -kultur (z. B. *Lichtungen*, *Perspektive*, *Podium*, *Literatur und Kritik*)
- > Lehrveranstaltungen, Tagungen und Vorträge zur österreichischen Literatur
- > Editionen und Forschungsarbeiten



Foto: Stephanie Blum

## Anschrift und Kontakt

Prof. Dr. Ralf Bogner  
(Leitung)  
r.bogner@mx.uni-saarland.de

Dr. Stephanie Blum  
(Wissenschaftliche Mitarbeiterin)  
stephanie.blum@uni-saarland.de

Universität des Saarlandes  
Arbeitsstelle für Österreichische  
Literatur und Kultur  
Fachrichtung Germanistik  
Campus A2 2  
66123 Saarbrücken



# Literaturarchiv Saar-Lor-Lux-Elsass

Foto: Literaturarchiv Saar-Lor-Lux-Elsass

Das Literaturarchiv sammelt Handschriften, Bücher, Bilder, Filme, Tonaufnahmen und Textdokumente von und über Autoren und Autorinnen, die in der Großregion Saar-Lor-Lux-Elsass gelebt oder geschrieben haben. Die eingehenden originalen Vor- und Nachlassbestände werden konservatorisch behandelt und anschließend in säurefreien Mappen und Kapseln aufbewahrt. Sie werden geordnet und im online recherchierbaren Verbundkatalog für Archiv- und archivähnliche Bestände „Kalliope“ katalogisiert.

Als Einrichtung der Universität des Saarlandes steht das Archiv allen Interessierten für wissenschaftliche Forschungs- wie private Bildungszwecke offen. Die Bestände können eingesehen werden. In der Handbibliothek findet sich eine umfangreiche Sammlung von basaler Literatur zur Großregion.

Das Archiv organisiert regelmäßig internationale Tagungen, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Archivs sind in Forschung und Lehre tätig, unter anderem im Trinationalen Masterstudiengang „Literatur-, Kultur-, und Sprachgeschichte des deutschsprachigen Raums (LKSdR)“. In zwei Buchreihen des Archivs werden sowohl literarische Texte ediert als auch Forschungsarbeiten publiziert.

Prof. Dr. Sikander Singh  
(Leiter des Literaturarchivs Saar-Lor-Lux-Elsass)

”

» Weil die deutsche und die französische Literatur einander seit Jahrhunderten wechselseitig beeinflussen, sammelt und erforscht das Literaturarchiv Saar-Lor-Lux-Elsass Zeugnisse des kulturellen Transfers zwischen den beiden Nationen in der geographischen Mitte Europas. Im Spannungsfeld regionaler, nationaler und übernationaler Diskurse leistet das Literaturarchiv seit den 1980er Jahren seinen Beitrag zum Verständnis der Bedeutung und Funktion literarischer Debatten für die Idee Europa. «

# Auf einen Blick

- > Sammelt Handschriften und Medien zur Literatur aus dem Saarland, Lothringen, Luxemburg und dem Elsass
- > Konserviert und katalogisiert seine Bestände
- > Zeigt Ausstellungen zur Literatur und Kultur in der Großregion
- > Organisiert wissenschaftliche Tagungen
- > Ediert Ausgaben literarischer Texte
- > Veröffentlicht Forschungsergebnisse
- > Beteiligt sich an der universitären Lehre

## Anschrift und Kontakt

Professor Dr. Sikander Singh (Leitung)

Universität des Saarlandes  
Literaturarchiv Saar-Lor-Lux-Elsass  
Campus B1 1  
66123 Saarbrücken

Telefon: +49 (0)681 302-58329

Mail: [literaturarchiv@sulb.uni-saarland.de](mailto:literaturarchiv@sulb.uni-saarland.de)

[www.uni-saarland.de/literaturarchiv](http://www.uni-saarland.de/literaturarchiv)



Foto: Literaturarchiv Saar-Lor-Lux-Elsass



## LITERATURARCHIV SAAR-LOR-LUX-ELSASS

Neben den originären „Schriften des Literaturarchivs Saar-Lor-Lux-Elsass“ akzentuieren die „Passagen. Literaturen im europäischen Kontext“ erweiternd den Europa-Schwerpunkt. 2021 erschien ein Band über „Identitätskonzepte in der Literatur“, der die Beiträge einer Tagung vom November 2019 sammelt und die europäische Perspektive des Themas besonders hervorhebt. In zahlreichen Projekten kooperiert das Literaturarchiv seit vielen Jahren mit dem „Centre national de littérature – Luxembourg“ in Mersch.

Studierende haben die Möglichkeit, das Archiv für Studienarbeiten zu nutzen, und werden dabei betreut. Das Literaturarchiv ist aber nicht nur Archiv und Forschungseinrichtung: Im Museum im Foyer der Saarländischen Universitäts- und Landesbibliothek zeigt es regelmäßig Ausstellungen zur Literatur und Kultur in der Großregion, die einen plastischen Einblick in Themen, Sammelobjekte und Arbeitsweisen geben.





